











































MEDIENSPIEGEL

09.07.2019

Avenue ID: 803
Artikel: 42
Folgeseiten: 46

	19.01.2019	Schweiz am Wochenende / Solothurn-Grenchen Fairer Handel soll Realität werden	01
	19.01.2019	aargauerzeitung.ch / Aargauer Zeitung Online «Umdenken ist tatsächlich realisierbar»: Solothurner Dok-Film setzt Zeichen für ...	07
	25.01.2019	bernerzeitung.ch / Berner Zeitung Online Es muss auch anders gehen	15
	25.01.2019	Berner Zeitung / Ausgabe Stadt+Region Bern Es muss auch anders gehen	17
	30.01.2019	srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online «Fair Traders»: Jenseits von Ausbeutung und Geldgier	19
	01.02.2019	Sozial Aktuell Fair Traders	24
	01.02.2019	Ensuite - Zeitschrift für Kultur & Kunst Fair Traders	25
	02.02.2019	Kulturtipp Film: Fair Traders	26
	07.02.2019	Tages-Anzeiger / Züritipp FAIR TRADERS	27
	11.02.2019	Film demnächst FAIR TRADERS	28
	12.02.2019	srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online «Fair Traders»: Jenseits von Ausbeutung und Geldgier	29
	12.02.2019	Coop-Zeitung Gesamt Film-Tipp: Vorbildliche Fair Traders	34
	13.02.2019	tagesanzeiger.ch / Tages-Anzeiger Online Die neuen Tops und Flops in den Zürcher Kinos	36
	13.02.2019	Radio SRF 1 / Regionaljournal Aargau/Solothurn / Regjournal AG/SO 17.30 Dauer: Das neueste Werk des Solothurner Filmemachers Nino Jacusso kommt ins Kino	39
	13.02.2019	nzz.ch / Neue Zürcher Zeitung Online «Fair Traders: Wo Elend droht, hilft Unternehmertum	40

	13.02.2019	Der Landbote Drei Geschichten gegen die Ohnmacht	42
	14.02.2019	Tages-Anzeiger / Züritipp FAIR TRADERS	43
	14.02.2019	Tages-Anzeiger / Züritipp GERECHT HANDELN	44
	14.02.2019	tagblatt.ch / St. Galler Tagblatt Online Nachhaltigkeit: Erfolg mit Erfindergeist und Zivilcourage	45
	14.02.2019	St. Galler Tagblatt / St. Gallen-Gossau-Rorschach Mit Erfindergeist und Zivilcourage	47
	14.02.2019	Neue Zürcher Zeitung Wo Elend droht, hilft Engagement	48
	14.02.2019	luzernerzeitung.ch / Luzerner Zeitung Online Nachhaltigkeit: Erfolg mit Erfindergeist und Zivilcourage	49
	14.02.2019	Luzerner Zeitung Mit Erfindergeist und Zivilcourage	50
	14.02.2019	General-Anzeiger «Fair Traders»	52
	14.02.2019	Der Bund Guter Stoff	54
	15.02.2019	Surprise Strassenmagazin Auf dem Feld des freien Marktes	55
	16.02.2019	srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online If Beale Street Could Talk, Fair Traders, Kacey Mottet-Klein	59
	16.02.2019	Schweiz am Wochenende / Solothurn-Grenchen Mensch schafft für Mensch	60
	19.02.2019	KAGmagazin ES GIBT EINEN ANDEREN WEG.	63
	21.02.2019	Solothurner Woche Umjubelte Filmpremierre	66
	01.03.2019	Saiten / Ostschweizer Kultur-Magazin Fair handeln, fair produzieren: Das geht	70
	04.03.2019	Südostschweiz / Bündner Zeitung Kinocenter zeigt den Dokumentarfilm «Fair Traders»	71
	08.03.2019	Werdenberger & Obertoggenburger «Fair Traders» im Kiwi-Treff	72
	02.05.2019	Stadt Anzeiger Olten Die unsichtbare Hand des Marktes	73

	03.07.2019	Ciné-Feuilles FAIR TRADERS	74
	18.02.2019	Schule und Bildung im Kanton Schwyz Kinokultur in der Schule	79
	16.02.2019	Bote der Urschweiz «Es ist eigentlich ein unmögliches Ringen für eine unmögliche Situation»	80
	15.02.2019	P.S. Denkmalbildung	84
	14.02.2019	20 Minuten Zürich Fair Traders	85
	13.02.2019	srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online Fairer Handel? Wir zeigen, wie es heute funktionieren kann	86
	11.02.2019	Radio SRF 2 KULTUR / Kultur Kompakt Abend / Nachrichten 17.00 Dauer: 00:04:40 Dokumentarfilm "Fair Traders"	87
	24.01.2019	Bote der Urschweiz Fair-Trade-Pionier im Film	88



54. Solothurner Filmtage vom 24. bis 31. Januar Fairer Handel soll Realität werden



Regisseur Nino Jacusso und Bäuerin Claudia Zimmermann, beide aus Kättigkofen, am Ort, wo der neue Dok-Film «Fair Traders» auch spielt: Im Bild von Claudia Zimmermann.



In Nino Jacussos neuem Dok-Film «Fair Traders» macht Biobäuerin Claudia Zimmermann aus Küttigkofen mit. Der Film steigt an den kommenden Solothurner Filmtagen ins Rennen um den «Prix de Soleure».

VON FRÄNZI ZWAHLEN-SANER (TEXT) UND HANSPETER BÄRTSCHI (FOTOS)

Filmemacher Nino Jacusso kauft sein Gemüse, das Fleisch und die Milch im Bioladen in Küttigkofen ein. Besitzerin Claudia Zimmermann bedient ihn, wie jeden anderen ihrer Kunden.

Und doch haben die beiden seit 2017 ein besonderes Verhältnis zueinander, denn in Jacussos neuem Dok-Film «spielt» die Biobäuerin eine wichtige Rolle.

«Fair Traders» heisst der neueste Film des Solothurner Filmemachers, der im 270-Seelen-Dorf Küttigkofen im Bucheggberg lebt. Jacusso berichtet, wie er nach seinem grossen Erfolg mit dem Jugendspielfilm «Shana» darauf gekommen ist, einen Dok-Film über die Thematik des fairen und nachhaltigen Handels zu drehen. «Bei den vielen Filmvorführungen für Jugendliche mit «Shana», wurde oft diskutiert. Immer wieder wurden dabei Fragen über die Zukunft unserer Welt gestellt und ich realisierte, dass sich viele junge Leute grosse Sorgen um die Umwelt, die Ungerechtigkeit und die sozialen Probleme der Menschheit machen. Wer steht noch für unsere Welt ein? Diktieren nur noch der Konsum und ein rücksichtsloser Kapitalismus unsere Welt?»

Solche Gedanken veranlassten ihn, darüber zu recherchieren, wer und wo in der Welt sich dem fairen Handel verschrieben hat. Jacusso fand drei Unternehmen, die ihn mit ihren Ansätzen positiv überraschten: «Porträtiert werden im Film ein Unternehmen, welches international tätig ist, eines das national arbeitet und ein lokales Geschäft.» So zeigt er das Unternehmen Remei AG von Patrick Hohmann aus Rotkreuz, das fair mit Biobaumwolle aus Tansania und Indien handelt; er porträtiert die Augsburgerin Sina Trinkwalder, die mit dem Textilunternehmen «manomama» und ihren 150 Angestellten Textilien herstellt und verkauft. Sie

sagt: «Lass uns doch etwas machen, wo wir Menschen, die sonst jede Firma ablehnt, eine Chance geben, ihren eigenen Erwerb zu erwirtschaften und damit wieder Teilhabe an unserer Gesellschaft zu ermöglichen.»

Das Naheliegendste

Und dann wird noch Claudia Zimmermann, Biobäuerin und Bioladenbesitzerin aus Küttigkofen, porträtiert. Jacusso: «Auf der Suche nach einem lokalen Ansatz kam ich zunächst gar nicht auf das Naheliegendste, die Biobäuerin im eigenen Dorf.» Erst seine Partnerin habe ihn auf den Gedanken gebracht, da Claudia Zimmermann und ihr Mann gerade zu diesem Zeitpunkt, als Jacusso das Skript entwickelte, ihren Bioladen eröffneten.

Claudia Zimmermann erzählt: «Die Idee, einen Film über faire Händler zu machen, faszinierte mich.» Doch sei es für sie nicht so einfach gewesen, ihre Motivation für den Laden filmgerecht zu präsentieren. «Ich bin jemand der macht und weniger redet», meint sie. Doch inzwischen, mit all ihren Erfahrungen vor der Kamera, falle ihr das Reden über ihren Laden leichter. «Wir sind zusammengekommen und haben im Voraus besprochen, welche Etappen im Jahreskreislauf des Bauernbetriebes und des Ladens wichtig sind», erzählt Jacusso. So ist im Film beispielsweise die Dinkelernte, das Mahlen und Backen des Brotes zu sehen. «Für einen Dok-Film braucht es authentische Handlungen. Ungewohnt für Claudia Zimmermann war sicher, im Film zu erklären, was sie nun jeweils macht», so der Filmemacher. Zimmermann erzählt auch, dass ihr ihre Nervosität manchmal schon zu schaffen gemacht habe. Doch Jacusso und sein eingespieltes Team hätten es immer wieder geschafft, sie zu beruhigen. Jacusso bestätigt, dass es in seinem Kernteam mit Daniel Leipert an der Kamera und Tonmann Olivier



Jeanrichard familiär zugehe. «Es ist wichtig, dass beim Filmen eine gute Atmosphäre herrscht. Sonst gibt es «kalte Bilder», sagt er.

Kunden miteinbezogen

Der Film wurde 2017 gedreht, letzte Szenen noch im Frühjahr 2018 und dann fertiggestellt. Im Dorf habe man schon wahrgenommen, dass im neu eröffneten Bioladen Film-aufnahmen stattgefunden haben, erzählen beide. «Manchmal konnten wir die Kunden gar in die Handlung einbauen», sagt der Regisseur. Und Zimmermann ergänzt: «Oft haben wir auch draussen ein Schild hingestellt, wo auf die Dreharbeiten hingewiesen wurde.»

«Beim Drehen ist mir auch immer mehr bewusst geworden, welche politische und gesellschaftliche Dimension mein Laden im Dorf hat», sagt Zimmermann nachdenklich. Sie habe mit dem Laden zunächst das Ziel verfolgt, ihre und von anderen Biobauern produzierten Lebensmittel den Leuten im Dorf und in der Region zu fairen Preisen anzubieten. «Wir hatten im Dorf ja keinen Laden mehr. Dennoch werden hier viele Lebensmittel produziert. Wieso soll dies also nicht - ohne die Umwelt mit Transporten oder Verpackungen zu belasten - direkt an die Konsumenten gelangen?». Es habe sie auch die Anonymität der Waren gestört, und so sind auch immer mehr fair hergestellte Konsumgüter in ihrem Laden zu haben.

Heute findet man hier neben dem einheimischen Gemüse und Fleisch auch selbst hergestellte Konfitüren, Strickwaren, aber auch biologisch hergestellten Wein oder Kosmetika. «Oft bin ich gar nicht teurer als der Grosshändler», kann Zimmermann sagen und Jacusso meint: «Der Preis allein darf doch nicht das alleinige Kriterium für ein Produkt sein. Alle, die an einem Produkt teilnehmen, also daran arbeiten, sollen davon leben können. Wir müssen wieder das Gewissen in den Handel bringen.»

Und so hat Küttigkofen heute nicht nur einen mit viel Liebe eingerichteten Bioladen, sondern es ist auch ein Treffpunkt entstanden, wo man sich beim Einkauf begegnet und man einen Kaffee trinken kann. Eine positive Kraft, die auch im Film spürbar ist. Jacusso: «Der Film zeigt an drei positiven Beispielen, dass ein Umdenken - weg von

der Gewinnmaximierung, hin zum fairen Handel für alle - tatsächlich realisierbar ist und wir nicht machtlos sind.

2017

Der Film wurde 2017 gedreht, um einen Jahreslauf in allen drei Unternehmen zu zeigen.

«Ich realisierte, dass sich viele junge Leute grosse Sorgen um die Umwelt, die Ungerechtigkeit und die sozialen Probleme der Menschheit machen.»

NINO JACUSSO
FILMREGISSEUR, ÜBER DIE
MOTIVATION, SEINEN NEUEN FILM
«FAIR TRADERS»
ZU DREHEN.

«Beim Drehen ist mir auch immer mehr bewusst geworden, welche politische und gesellschaftliche Dimension mein Laden im Dorf hat.»

CLAUDIA ZIMMERMANN
BIOBÄUERIN AUS KÜTTIGKOFEN

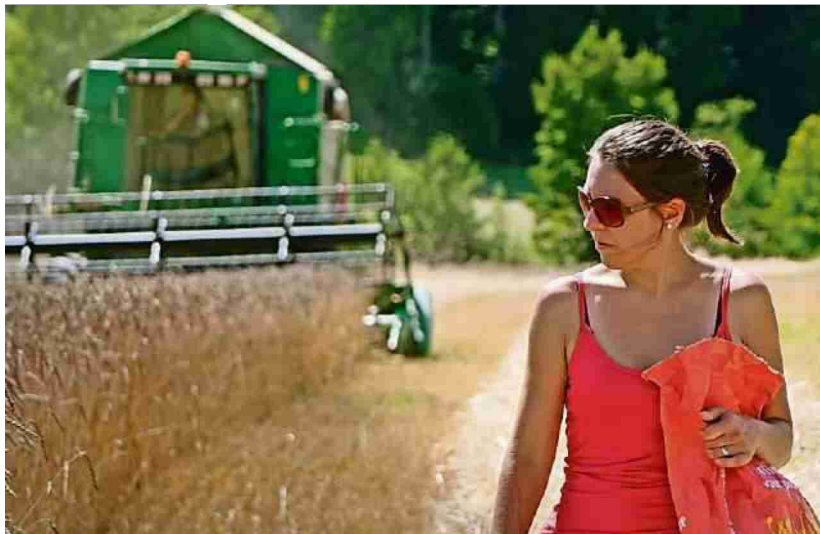


Ein Video mit Sequenzen aus den Film gibt es online.



**Eigene Kartoffeln
und selbst ge-
backenes Brot
gehören zum
Sortiment des
Bioladens und
werden Sujets
im Film «Fair
Traders».**





Filmstills: (oben) Claudia Zimmermann; (unten) faire Baumwolle aus Tansania.



Nino Jacusso und sein erfolgreichster Film

«Shana» aus dem Jahr 2014 hat bisher 26 internationale Auszeichnungen erhalten

VON FRÄNZI ZWAHLEN-SANER

Nino Jacussos (*1955) bisher erfolgreichster und meist beachteter Film ist «Shana - The Wolf's Music» aus dem Jahr 2014. Dafür erhielt er sagenhafte 26 internationale Auszeichnungen. Darunter den Goldenen Spatz des Deutschen Kinder-Medien-Festivals 2015, den Preis der Kinderjury für den besten Kino- oder Fernsehfilm. «Es ist schon erstaunlich, welchen Weg dieser Film machte und noch immer macht», sagt Nino Jacusso darüber. Wohl sei es einerseits die Geschichte um das junge Mädchen, das sich seiner indianischen Wurzeln bewusst wird, aber auch die ungeschönte Darstellung des heutigen indianischen Lebens in «Shana».

Wäre es denn nicht einfacher, das «Erfolgsmuster» von «Shana» zu übernehmen und einen weiteren Film in dieser Art zu machen? «Nein», sagt Jacusso dezidiert dazu. «Meine Filme sind Ausdruck meiner jeweiligen Lebenssituation. Sie ha-

ben viel mit mir zu tun. Eine «Erfolgs-masche» kopieren - das geht gar nicht.» Was hat denn der Regisseur von einem solch erfolgreichen Film? «Wichtig ist, dass mit einem solchen Film ein weiterer, Neuer produziert werden kann.»

Filmtage und Filmpremiere

Dieser neue Film ist «Fair Traders», der im Programm der Solothurner Filmtage am Sonntag, 27. Januar, um 15 Uhr im Landhaus und am Mittwoch, 30. Januar, um 12 Uhr in der Reithalle zu sehen ist. Er geht zusam-

men mit neun weiteren Filmen ins Rennen um den «Prix de Soleure», welcher am 31. Januar um 18 Uhr im Landhaus Solothurn vergeben wird. «Fair Traders» hat am 14. Februar Kinopremiere in verschiedenen Städten in der Schweiz. In Solothurn wird er dann im Kino Canva in Anwesenheit von Nino Jacusso und Claudia Zimmermann zu sehen sein.

der heute 63-jährige Nino Jacusso wurde in Acquaviva Collecroce, Molise, Mittelitalien, geboren. Er kam im Alter von fünf Jahren in die Schweiz, wo er in Solothurn die Schulen besuchte. Ab 1973 studierte er an der Hochschule für Fernsehen und Film München und schloss diese 1977 mit seinem Film «Emigrazione» ab. Es folgten Studien- und Lehraufenthalte in Berlin und Rom. Es entstand 1980 «Ritorno a casa» und 1982 der im Kino erfolgreiche Spielfilm «Klassengeflüster». Danach arbeitete Jacusso bei der Insertfilm AG in Solothurn, zunächst als freier Mitarbeiter, später in der Geschäftsleitung. 1999 trat er wieder aus, um als unabhängiger Filmautor zu arbeiten.

Es entstanden «Bellinvitu - die schöne Einladung» (1990) in Koproduktion mit dem ZDF und über 100 Filme, sowohl kürzere als auch längere, im Auftrag von Firmen, Institutionen und Organisationen. Für das Fernsehen realisierte er den Dokumentarfilm «Dreckige Schweiz, saubere Schweiz» (1995). Es folgten 2001 «Escape to Paradise» und 2007 «Federica de Cesco - Mein Leben, meine Welt».

Solothurner Filmtage

«Umdenken ist tatsächlich realisierbar»: Solothurner Dok-Film setzt Zeichen für fairen Handel

von Fränzi Zwahlen-Saner - Schweiz am Wochenende
19.1.2019 um 05:00 Uhr whatsapp-black



Regisseur Nino Jacusso und Biobäuerin Claudia Zimmermann, beide aus Küttigkofen, am Ort, wo der neue Dok-Film «Fair Traders» auch spielt: Im Bioladen von Claudia Zimmermann.

© Hanspeter Bärtschi



Im Laden werden eigene und Produkte von anderen Bauern in der Region angeboten.

© Hanspeter Bärtschi



Claudia Zimmermann hat den Hofladen Kütigkofen aufgebaut

© Hanspeter Bärtschi



Im Laden gibts Brot – von einem anderen Biobauern, aber vom Mehl des Biohofs Kütigkofen

© Hanspeter Bärtschi





Im Film Fair Traders wird der gesamte Produktionskreislauf gezeigt.

© zvg

In Nino Jacussos neuem Dok-Film «Fair Traders» macht Biobäuerin Claudia Zimmermann aus Küttigkofen mit. Der Film steigt an den kommenden Solothurner Filmtagen ins Rennen um den «Prix de Soleure».

Filmemacher Nino Jacusso kauft sein Gemüse, das Fleisch und die Milch im Bioladen in Küttigkofen ein. Besitzerin Claudia Zimmermann bedient ihn, wie jeden anderen ihrer Kunden. Und doch haben die beiden seit 2017 ein besonderes Verhältnis zueinander, denn in Jacussos neuem Dok-Film «spielt» die Biobäuerin eine wichtige Rolle.

«Fair Traders» heisst der neueste Film des Solothurner Filmemachers, der im 270 Seelen-Dorf Küttigkofen im Bucheggberg lebt. Jacusso berichtet, wie er nach seinem grossen Erfolg mit dem Jugendspielfilm «Shana» darauf gekommen ist, einen Dok-Film über die Thematik des fairen und nachhaltigen Handels zu drehen. «Bei den vielen Filmvorführungen für Jugendliche mit «Shana», wurde oft diskutiert. Immer wieder wurden dabei Fragen über die Zukunft unserer Welt gestellt und ich realisierte, dass sich viele junge Leute grosse Sorgen um die Umwelt, die Ungerechtigkeit und die sozialen Probleme der Menschheit machen. Wer steht noch für unsere Welt ein? Diktiert nur noch der Konsum und ein rücksichtsloser Kapitalismus unsere Welt?».

Solche Gedanken veranlassten ihn, darüber zu recherchieren, wer und wo in der Welt sich dem fairen Handel verschrieben hat. Jacusso fand drei Unternehmen, die ihn mit ihren Ansätzen positiv überraschten: «Porträtiert werden im Film ein Unternehmen, welches international tätig ist, eines das national arbeitet und ein lokales Geschäft».

So zeigt er das Unternehmen Remei AG von Patrick Hohmann aus Rotkreuz, das fair mit Bio-Baumwolle aus Tansania und Indien handelt; er porträtiert die Augsburgerin Sina Trinkwalder, die mit dem Textilunternehmen «manomama» und ihren 150 Angestellten Textilien herstellt und verkauft. Sie sagt: «Lass uns doch etwas machen, wo wir Menschen, die sonst jede Firma ablehnt, eine Chance geben, ihren eigenen Erwerb zu erwirtschaften und damit wieder Teilhabe an unserer Gesellschaft zu ermöglichen».



[Werbung überspringen](#)

«Der Film soll Mut machen»: Nino Jacusso erklärt, worum es in seinem Film «Fair Traders» geht

© Hanspeter Bärtschi

Das Naheliegendste

Und dann wird noch Claudia Zimmermann, Biobäuerin und Bioladenbesitzerin aus Küttigkofen porträtiert. Jacusso: «Auf der Suche nach einem lokalen Ansatz kam ich zunächst gar nicht auf das Naheliegendste, die Biobäuerin im eigenen Dorf». Erst seine Partnerin habe ihn auf den Gedanken gebracht, da Claudia Zimmermann und ihr Mann gerade zu diesem Zeitpunkt, als Jacusso das Skript entwickelte, ihren Bioladen eröffneten.

Claudia Zimmermann erzählt: «Die Idee, einen Film über faire Händler zu machen, faszinierte mich.» Doch sei es für sie nicht so einfach gewesen, ihre Motivation für den Laden filmgerecht zu präsentieren. «Ich bin jemand der macht und weniger redet», meint sie. Doch inzwischen, mit all ihren Erfahrungen vor der Kamera, falle ihr das Reden über ihren Laden leichter. «Wir sind zusammengesessen und haben im Voraus besprochen, welche Etappen im Jahreskreislauf des Bauernbetriebes und des Ladens wichtig sind», erzählt Jacusso.



Werbung überspringen

Claudia Zimmermann vom Biohof Küttigkofen: «Wir wollten einen Laden machen, in dem wir Produkte direkt an den Kunden verkaufen können.»

Der Biohof Küttigkofen führt einen Bioladen im Dorf. Diverse Bauern aus der Gegend liefern Produkte.

© Hanspeter Bärtschi

So ist im Film beispielsweise die Dinkelernte, das Mahlen und Backen des Brotes zu sehen. «Für einen Dok-Film braucht es authentische Handlungen. Ungewohnt für Claudia Zimmermann war sicher, im Film zu erklären, was sie nun jeweils macht», so der Filmemacher. Zimmermann erzählt auch, dass ihr ihre Nervosität manchmal schon zu schaffen gemacht habe. Doch Jacusso und sein eingespieltes Team hätten es immer wieder geschafft, sie zu beruhigen. Jacusso bestätigt, dass es in seinem Kernteam mit Daniel Leippert an der Kamera und Tonmann Olivier Jeanrichard familiär zugehe. «Es ist wichtig, dass beim Filmen eine gute Atmosphäre herrscht. Sonst gibt es «kalte Bilder», sagt er.

Kunden miteinbezogen

Der Film wurde 2017 gedreht, letzte Szenen noch im Frühjahr 2018 und dann fertiggestellt. Im Dorf habe man schon wahrgenommen, dass im neu eröffneten Bioladen Filmaufnahmen stattgefunden haben, erzählen beide. «Manchmal konnten wir die Kunden gar in die Handlung einbauen», sagt der Regisseur. Und Zimmermann ergänzt: «Oft haben wir auch draussen ein Schild hingestellt, wo auf die Dreharbeiten hingewiesen wurde.»

«Beim Drehen ist mir auch immer mehr bewusst geworden, welche politische und gesellschaftliche Dimension mein Laden im Dorf hat», sagt Zimmermann nachdenklich. Sie habe mit dem Laden zunächst das Ziel verfolgt, ihre und von anderen Biobauern produzierten Lebensmittel den Leuten im Dorf und in der Region zu fairen Preisen anzubieten. «Wir hatten im Dorf ja keinen Laden mehr. Dennoch werden hier viele Lebensmittel produziert. Wieso

soll dies also nicht – ohne die Umwelt mit Transporten oder Verpackungen zu belasten – direkt an die Konsumenten gelangen?». Es habe sie auch die Anonymität der Waren gestört und so sind auch immer mehr fair hergestellte Konsumgüter in ihrem Laden zu haben.



Werbung überspringen

Zwei Ausschnitte aus dem Film Fair Traders mit Claudia Zimmermann

© zvg/Filmcoopi Zürich

Heute findet man hier neben dem einheimischen Gemüse und Fleisch auch selbst hergestellte Konfitüren, Strickwaren, aber auch biologisch hergestellten Wein oder Kosmetika. «Oft bin ich gar nicht teurer als der Grosshändler», kann Zimmermann sagen und Jacusso meint: «Der Preis allein darf doch nicht das alleinige Kriterium für ein Produkt sein. Alle, die an einem Produkt teilnehmen, also daran arbeiten, sollen davon leben können. Wir müssen wieder das Gewissen in den Handel bringen.»

Und so hat Küttigkofen heute nicht nur einen mit viel Liebe eingerichteten Bioladen, sondern es ist auch ein Treffpunkt entstanden, wo man sich beim Einkauf begegnet und man einen Kaffee trinken kann. Eine positive Kraft, die auch im Film spürbar ist. Jacusso: «Der Film zeigt an drei positiven Beispielen, dass ein Umdenken – weg von der Gewinnmaximierung, hin zum fairen Handel für alle – tatsächlich realisierbar ist und wir nicht machtlos sind.

Es muss auch anders gehen

Gegen die Ohnmacht in der ungerechten Welt braucht es positive Geschichten. Der Film «Fair Traders» erzählt drei.
Freitag 25. Januar 2019 12:00

von Martin Burkhalter , (Berner Zeitung)

Martin Burkhalter @ M_R_Bu

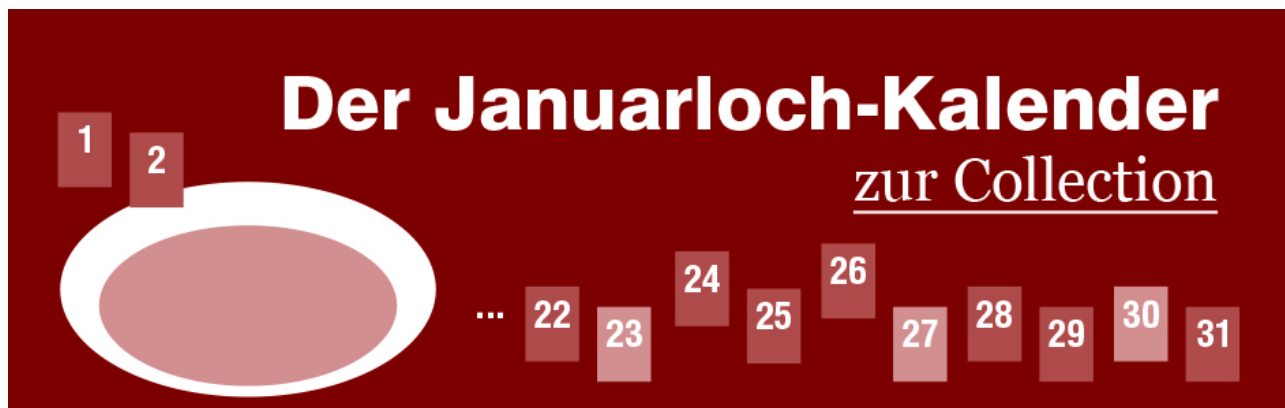
Der Trailer zu «Fair Traders». Quelle: Youtube/kinofilme

Nino Jacussos vorletzter Film handelte von einem Indianermädchen. Als er ihn in Kanada einer Schulklasse zeigte, stellte ihm ein 15-jähriger Junge folgende Frage: Ob er glaube, dass die Indianer in Zukunft bessere Überlebenschancen hätten als die Menschen in der westlichen Kultur.

Jetzt, etwa vier Jahre später, steht der Solothurner Regisseur im Berner Kellerkino und sagt: «Ein solcher Zukunftspessimismus bei einem so jungen Menschen hat mich irritiert. Steht es wirklich so schlecht um die Welt? Gibt es überhaupt noch Menschen, die nicht rauben, ausbeuten und betrügen?»

Halunken in der Minderheit

Es gibt sie, und sie sind zahlreich. Die Halunken dieser Welt seien ja klar in der Minderheit, sagt Jacusso. Aber schon an der Filmschule habe er gelernt, dass die bösen Buben interessanter seien. Das gehe den Medien nicht anders. «Aber was passiert mit einem Menschen, der nur von Zerstörung und Ungerechtigkeit hört und liest? Er fühlt sich ohnmächtig.» Deshalb brauche es positive Geschichten – heute umso mehr.



Jacusso hat sich auf die Suche gemacht und ist fündig geworden. Drei von ihnen hat er in einen Film gepackt: Er heisst «Fair Traders» und wird ab Sonntag an den Solothurner Filmtagen gezeigt.

Drei Porträts sind es geworden, ein globales, eine nationales und ein regionales. Drei eindrückliche, ineinander verwobene Dokumentarfilme über Menschen, die die Nase voll hatten von Wachstum, Gier und Egoismus, ja auch von der Sinnleere im Alltag.

Da ist Patrick Hohmann, Patron der Remei AG, einer Schweizer Firma, die in Indien und Tansania gemeinsam mit der Bevölkerung Baumwolle aus organischem Anbau und fairem Handel produziert. Patrick Hohmann arbeitet seit 1995 mit Coop zusammen und hat gemeinsam mit dem Grossverteiler das Biolabel Naturaline entwickelt. Der Film zeigt den Fair-Trade-Pionier als einen Mann, der die Welt gesehen, die Gier erlebt, verstanden und ihr

abgeschworen hat. Die Szenen, in denen er von Absurditäten der globalen Wirtschaft erzählt, gehören zu den spannendsten und aufschlussreichsten des Films.

Neues Leben dank Bioladen

Da ist Sina Trinkwalder. Eine zupackende Frau mit dem Herz auf der Zunge und rabiater Ausdrucksweise. Sie hatte irgendwann genug von der Werbebranche und schmiss alles hin, um in Deutschland ein soziales Textilunternehmen aufzubauen. Ein Betrieb, der jenen einen Job gibt, die auf dem Arbeitsmarkt keine Chance mehr hätten.

Und da ist Claudia Zimmermann. Eine Biobäuerin, die mit ihrem Mann im solothurnischen Buchegg einen Bioladen aufbaut und damit einem typischen «Schlafdorf» wieder Leben einhaucht.

Je ungefähr ein Jahr hat Nino Jacusso seine Protagonisten immer wieder begleitet. Im Film kommt es einem aber vor, als wäre er ein Jahrzehnt mit der Kamera bei ihnen gewesen: weil so viel passiert, sich laufend Neues entwickelt, immer neue Probleme auftauchen. Ausruhen liegt nicht drin. Der Film zeigt deutlich, wie schwer es ist, fair zu bleiben in dieser Welt.

Patrick Hohmann spricht davon, dass er manches Mal kurz davor war, alles hinzuschmeissen. Biobäuerin Claudia Zimmermann sagt es gleich mehrere Male: Sie rechne ganz absichtlich nicht. Geld verdiene sie sowieso kaum. Und bei Sina Trinkwalder ist die Kamera sogar dabei, wenn sie ihren Angestellten eine Standpauke halten muss, weil die abgerechneten Stunden nicht stimmen, dass also jene, denen sie den Job erst ermöglicht hat, ihr in den Rücken gefallen sind.

Happy Ends gibt es nur in Hollywood. Der Kampf endet nicht. Deshalb ist «Fair Traders» nicht einfach wieder nur ein Film über wohlstandsverwöhnte Möchtegern-Weltretter. Sondern einer mit Hand und Fuss, der von gewöhnlichen Menschen erzählt, die ihren Weg gehen, allen Widrigkeiten zum Trotz, weil sie schlicht und einfach daran glauben, dass es auch anders geht und gehen muss. Drei Geschichten aus der Mitte des Lebens, die einen noch mal anders über gute Vorsätze nachdenken lässt.

Nino Jacusso bringt es auf den Punkt: Schon sein Handwerkslehrer in der Schule habe ihm gesagt: Wer mit einem Hammer in die Welt gehe, sehe nur Nägel. «Wenn man aber das Positive sucht, findet man es auch.»

Fair Traders an den Solothurner Filmtagen: 27.1., 15 Uhr, Landhaus, und 30.1., 12 Uhr, Reithalle. Ab 14. Februar in den Kinos.

Quelle: Berner Zeitung



Es muss auch anders gehen

Film Gegen die Ohnmacht in der ungerechten Welt braucht es positive Geschichten. «Fair Traders» erzählt drei.



Porträtiert wird etwa Patrick Hohmann, der in Indien und Tansania Baumwolle aus organischem Anbau und fairem Handel produziert. Foto: PD

Martin Burkhalter

Nino Jacussos vorletzter Film handelte von einem Indianermädchen. Als er ihn in Kanada einer Schulklasse zeigte, stellte ihm ein 15-jähriger Junge folgende Frage: Ob er glaube, dass die Indianer in Zukunft bessere Überlebenschancen hätten als die Menschen in der westlichen Kultur. Jetzt, etwa vier Jahre später, steht der Solothurner Regisseur im Berner Kellerkino und sagt: «Ein solcher Zukunftsspesimismus bei einem so jungen Menschen hat mich irritiert. Steht es wirklich so schlecht um



die Welt? Gibt es überhaupt noch Menschen, die nicht rauben, ausbeuten und betrügen?»

Halunken in der Minderheit

Es gibt sie, und sie sind zahlreich. Die Halunken dieser Welt seien ja klar in der Minderheit, sagt Jacusso. Aber schon an der Film-

schule habe er gelernt, dass die bösen Buben interessanter seien. Das gehe den Medien nicht anders. «Aber was passiert mit einem Menschen, der nur von Zerstörung und Ungerechtigkeit hört und liest? Er fühlt sich ohnmächtig.» Deshalb brauche es positive Geschichten – heute umso mehr. Jacusso hat sich auf die Suche gemacht und ist fündig geworden. Drei von ihnen hat er in einen Film gepackt: Er heisst «Fair Traders» und wird ab Sonntag an den Solothurner Filmtagen gezeigt.

Drei Porträts sind es gewor-



den, ein globales, eine nationales und ein regionales. Drei eindrückliche, ineinander verwobene Dokumentarfilme über Menschen, die die Nase voll hatten von Wachstum, Gier und Egoismus, ja auch von der Sinnleere im Alltag.

Da ist Patrick Hohmann, Patron der Remei AG, einer Schweizer Firma, die in Indien und Tansania gemeinsam mit der Bevölkerung Baumwolle aus organischem Anbau und fairem Handel produziert. Patrick Hohmann arbeitet seit 1995 mit Coop zusammen und hat gemeinsam mit dem Grossverteiler das Biolabel Naturaline entwickelt. Der Film zeigt den Fair-Trade-Pionier als einen Mann, der die Welt gesehen, die Gier erlebt, verstanden und ihr abgeschworen hat. Die Szenen, in denen er von Absurditäten der globalen Wirtschaft



Regisseur Nino Jacusso Foto: PD erzählt, gehören zu den spannendsten und aufschlussreichsten des Films.

Neues Leben dank Bioladen

Da ist Sina Trinkwalder. Eine zupackende Frau mit dem Herz auf der Zunge und rabiater Ausdrucksweise. Sie hatte irgendwann genug von der Werbebranche und schmiss alles hin, um in Deutschland ein soziales Textilunternehmen aufzubauen. Ein Betrieb, der jenen einen Job gibt, die auf dem Arbeitsmarkt keine Chance mehr hätten.

Und da ist Claudia Zimmermann. Eine Biobäuerin, die mit ihrem Mann im solothurnischen Buchegg einen Bioladen aufbaut und damit einem typischen «Schlafdorf» wieder Leben einhaucht.

Je ungefähr ein Jahr hat Nino Jacusso seine Protagonisten immer wieder begleitet. Im Film kommt es einem aber vor, als wäre er ein Jahrzehnt mit der Kamera bei ihnen gewesen: weil so viel passiert, sich laufend Neues entwickelt, immer neue Probleme auftauchen. Ausruhen liegt nicht drin. Der Film zeigt deutlich, wie schwer es ist, fair zu bleiben in dieser Welt.

Patrick Hohmann spricht davon, dass er manches Mal kurz davor war, alles hinzuschmeissen. Biobäuerin Claudia Zimmermann sagt es gleich mehrere Male: Sie rechne ganz absichtlich nicht. Geld verdiene sie sowieso kaum. Und bei Sina Trinkwalder ist die Kamera sogar dabei, wenn sie ihren Angestellten eine Standpauke halten muss,

weil die abgerechneten Stunden nicht stimmen, dass also jene, denen sie den Job erst ermöglicht hat, ihr in den Rücken gefallen sind.

Happy Ends gibt es nur in Hollywood. Der Kampf endet nicht. Deshalb ist «Fair Traders» nicht einfach wieder nur ein Film über wohlstandsverwöhnte Möchtegern-Weltretter. Sondern einer mit Hand und Fuss, der von gewöhnlichen Menschen erzählt, die ihren Weg gehen, allen Widrigkeiten zum Trotz, weil sie schlicht und einfach daran glauben, dass es auch anders geht und gehen muss. Drei Geschichten aus der Mitte des Lebens, die einen noch mal anders über gute Vorsätze nachdenken lässt.

Nino Jacusso bringt es auf den Punkt: Schon sein Handwerkslehrer in der Schule habe ihm gesagt: Wer mit einem Hammer in die Welt gehe, sehe nur Nägel. «Wenn man aber das Positive sucht, findet man es auch.»

Fair Traders an den Solothurner Filmtagen: 27.1., 15 Uhr, Landhaus, und 30.1., 12 Uhr, Reithalle.
Ab 14. Februar in den Kinos.

O Januar: Nach dem hellen und konsumintensiven Dezember ist man übersättigt und pleite. Im Januarloch-Kalender finden Sie täglich eine Idee, wie man aus weniger mehr machen kann.

54. Solothurner Filmtage

«Fair Traders»: Jenseits von Ausbeutung und Geldgier

Der Film «Fair Traders» porträtiert Unternehmer, die produzieren, ohne dabei die Umwelt zu zerstören und Menschen auszunutzen.

Patrizia Widmer

5 Fragen an Nino Jacusso

Aus Kultur vom 30.01.2019.

Abholzen, ausbeuten, verschmutzen, abkassieren, wegschmeissen, weiterwachsen. So sieht die Ökonomie des 21. Jahrhunderts aus. Muss sie aber nicht, sagt der italienisch-schweizerische Regisseur Nino Jacusso. Er ist der Meinung, dass wir unsere Einstellung zum Konsum ändern müssen.

Die drei Protagonisten in seinem Dokumentarfilm «Fair Traders» zeigen, dass eine Ökonomie ohne Wachstum, eine sogenannte Postwachstumsökonomie, bereits heute möglich wäre. Für einige Ökonomen der einzig nachhaltige Weg.

Die Gründerin einer ökologischen und sozialen Kleiderfirma, eine Biobäuerin und ein ehemaliger Garnhändler, der in Indien und Tansania Bio-Baumwolle herstellt. Sie setzen sich für faire Arbeitsbedingungen und ökologische Herstellung ein, dabei sind sie ständig unter dem Druck der freien Marktwirtschaft.

«Social Entrepreneur»: Sina Trinkwalder



Sina Trinkwalder bekam 2015 das deutsche Bundesverdienstkreuz für ihr soziales Engagement. Filmcoop

Sina Trinkwalder ist die Gründerin der deutschen Firma «manomama». Sie produziert Kleidung nach ökologischen und sozialen Massstäben. Sie stellt Menschen ein, die es schwer haben auf dem Arbeitsmarkt: Langzeitarbeitslose, Migranten, Alleinerziehende.

Früher war die Geschäftsfrau im Marketing für konventionelle Firmen tätig. Das änderte sich durch ein kleines Erlebnis. Einmal im Winter warf sie am Bahnhof eine Hochglanz-Zeitschrift weg. Ein Obdachloser fischte diese aus dem Müll und lächelte sie an. Die schönen farbig-glänzenden Bilder benütze er gerne als Weihnachtsdekoration, sagte er zur ihr.

Danach krepelte Sina Trinkwalder ihr Leben um. Sie investierte ihr ganzes Vermögen in ihr Textilunternehmen. Damals wollte niemand ihr Projekt finanzieren. Heute beschäftigt sie 150 Mitarbeitende und ihr Unternehmen trägt sich selbst.

Bio-Baumwolle aus Indien und Tansania: Patrick Hohmann



Patrick Hohmann ist ein Pionier, was Bio-Baumwolle angeht. Filmcoopi

1983 gründete Patrick Hohmann die «Remei AG». Der Textil-Ingenieur ist ein Pionier, was Bio-Baumwolle angeht. Er ist Träger des Schweizer Nachhaltigkeitspreises «prix eco.swisscanto».

Die «Remei AG» koordiniert die Produktion von Kleidung aus Bio-Baumwolle und begleitet die Produktion von der Masstabelle bis zur Auslieferung. Die Firma hat in Indien und Tansania Projekte. Einen grossen Sprung machte das Unternehmen, als es Coop als Abnehmer fand. Mit der Marke «Naturaline» wurde Coop zum Haupteinkäufer.

Fairtrade-Arbeiter

Die Fairtrade-Bewegung wächst. Es gibt immer mehr Bauern, die unter fairen Bedingungen arbeiten. Zwischen

2012 und 2016 ist die Zahl um 18 Prozent gestiegen. Dies hält «Fairtrade International» in ihrem 9. Monitoring-Bericht fest. Zu diesem Dachverband gehört auch das Schweizer Label «Max Havelaar».

«Fairtrade International» konzentriert sich auf Asien, Afrika und Lateinamerika. Der Anteil der Leute, die in fairen Verhältnissen arbeiten, ist jedoch nicht in allen Entwicklungs- und Industriestaaten gleich gross. 2016 waren in Afrika und im mittleren Osten ganze 66 Prozent aller Bauern Fairtrade-zertifiziert. In Asien waren es hingegen nur 15 Prozent.

Bio-Bäuerin Claudia Zimmermann



Claudia Zimmermann ist leidenschaftliche Biobäuerin. Filmcoopi

Erst war Claudia Zimmermann Kindergärtnerin. Sie hängte den sicheren Job an den Nagel. Zusammen mit ihrem Mann bewirtschaftet sie heute den Bauernhof der Schwiegereltern. Sie entschieden sich, anders als viele ihrer Nachbarn, gegen ständiges Wachstum und stellten auf Bio um.

2016 eröffnete die Biobäuerin den Bioladen Küttigkofen. Ihr Ansporn war die Frustration über das nicht-existente Dorfleben und das wöchentliche Einkaufen in den Discounter, die sie nicht mag. So viele Produkte wie nur möglich in ihrem Laden sind regional, alles ist bio.

Einfach ist die Selbständigkeit nicht immer, denn sie birgt Risiken. Wirtschaftlich zu sein und gleichzeitig ihren eigenen ethischen Ansprüchen zu genügen, ist ein Balanceakt für Claudia Zimmermann.

Filmkritik

«Fair Traders» zeigt Unternehmen, die versuchen ökologische und soziale Verantwortung zu übernehmen. Drei Geschichten werden parallel geschildert. Das macht aus dem Film eine spannende und abwechslungsreiche Erzählung. Der faire Anbau wird nicht romantisiert, sondern es wird aufgezeigt, dass faire Firmen viel zu kämpfen

haben.

Die Selbständigkeit, die Arbeit mit Menschen aus anderen Kulturen, wie auch der Umgang mit sozialen Problemfällen kann schwierig sein. Der Dokumentarfilm erzählt inhaltlich nicht viel Neues über Fairtrade und alternative wirtschaftliche Optionen, zeigt aber welche Wege man gehen kann.

Braucht es wirtschaftliches Wachstum?



Um Arbeiter und Umwelt zu schützen wollen einige Ökonomen die Postwachstumsökonomie. Filmcoopi

Wachstum bedeutet die Zerstörung unseres Planeten. Dieser Meinung sind die Verfechter der Postwachstumsökonomie. Regisseur Nino Jacusso findet, dass die von ihm porträtierten «Fair Traders» diese bereits umgesetzt haben. Sein Film soll zeigen, dass ständiges Wachstum nicht nötig ist.

Der Regisseur steht mit dieser Meinung nicht alleine da: 200 europäische WissenschaftlerInnen schrieben in einem offenen Brief auf «Zeit.de» im September letzten Jahres: «Es gibt keine Anzeichen dafür, dass sich die Wirtschaftstätigkeit auch nur annähernd so weit von Ressourcenverbrauch oder Umweltverschmutzung entkoppelt, wie es tatsächlich notwendig wäre.»

Dementsprechend könne wirtschaftliches Wachstum nicht nachhaltig sein. Auch soziale Probleme in Europa würden nicht durch weiteres Wachstum, sondern mit einer gerechteren Verteilung des Reichtums gelöst werden.

SRG- und SRF-Koproduktion

Die SRG und SRF haben diesen Film koproduziert

.



Schweizer Radio
und Fernsehen

Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 2'770'000
Page Visits: 43'725'869



Web Ansicht

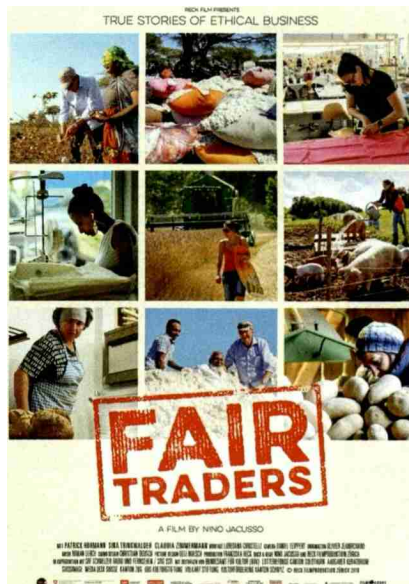


Auftrag: 1050776
Themen-Nr.: 832.003

Referenz: 72368052
Ausschnitt Seite: 5/5

Kinostart: 14.02.2019

Fair Traders



Es muss doch einen anderen Weg geben! Dieser Gedanke war Ausgangspunkt für eine radikale Neuorientierung von zwei Unternehmerinnen und einem Unternehmer: Sina Trinkwalder, früher Besitzerin einer Marketingagentur, fertigt heute Zero-Waste-Kleider mit Angestellten, die auf dem Arbeitsmarkt kaum eine Chance hätten. Der Textilingenieur und ehemalige Garnhändler Patrick Hohmann hat in Indien und Tansania zwei Grossprojekte für die Herstellung von Biobaumwolle aufgebaut. Und die aus dem pädagogischen Bereich kommende Claudia Zimmermann betreibt jetzt mit ihrem Partner einen Biohof mit angeschlossenem Dorfladen und engagiert sich gegen Food Waste. Faire Arbeitsbedingungen und biologische Herstellung mit dem Kostendruck der freien Marktwirtschaft zu vereinbaren, ist für die drei ein ständiger Balanceakt – doch sie beweisen, dass es wirtschaftlich möglich ist, sozial, ökologisch und gleichzeitig erfolgreich zu produzieren.

Nino Jacusso (Regie): Fair Traders. Schweiz, 2018.
Kinostart am 14. Februar



Fair Traders



Schweiz, 2018. Dokumentarfilm von Nina Jacusso. Es muss doch einen anderen Weg geben! Dieser Gedanke war Ausgangspunkt für eine radikale Neuorientierung von zwei Unternehmerinnen und einem Unternehmer: Sina Trinkwalder, früher Besitzerin einer Marketing-Agentur, fertigt heute Zero-Waste-Kleider mit Angestellten, die auf dem Arbeitsmarkt kaum eine Chance hätten. Der Textilingenieur und ehemalige Garnhändler Patrick Hohmann hat in Indien und Tansania zwei Grossprojekte für die Herstellung von Biobaumwolle aufgebaut. Und die aus dem pädagogischen Bereich kommende Claudia Zimmermann betreibt jetzt mit ihrem Partner einen Biohof mit geschlossenem Dorfladen und engagiert sich gegen Food Waste.

Filmstart CH-D: 14.02.2019



kultur tipp
8024 Zürich
043/ 300 52 00
www.kultur-tipp.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 12'180
Erscheinungsweise: 26x jährlich



Seite: 15
Fläche: 2'697 mm²



Auftrag: 1050776
Themen-Nr.: 832.003

Referenz: 72382165
Ausschnitt Seite: 1/1

Film: Fair Traders

Der Schweizer Regisseur Nino Jacusso zeigt drei Persönlichkeiten aus drei Generationen, die in der Schweiz, in Deutschland, Tansania und Indien alternative Ideen umsetzen und Nachhaltigkeit realisieren: Zero-Waste-Kleider, Bio-Baumwolle, Bio-Hof mit Dorfladen. Die Beispiele belegen, dass es möglich ist, sozial, ökologisch und gleichzeitig erfolgreich zu produzieren.

Regie: Nino Jacusso
Ab Do, 14.2., im Kino



FAIR TRADERS

Von Nina Jacusso, CH 2018; 89 min.

DOKUMENTARFILM Der italienisch-schweizerische Dokumentarfilmer Nino Jacusso folgt zwei Unternehmern und einer Biobäuerin in ihrem Alltag und fragt sie, was sie dazu motiviert, sich für die Umwelt und die Gesellschaft einzusetzen.

ZÜRITIPP Sina Trinkwalder, die Manomama, und Patrick Hohmann, der Biore gegründet hat, sind derart spannende Personen, dass man ihnen stundenlang zuhören mag. Biore baut Biobaumwolle in Afrika und Indien an, die unter anderem von Coop für die Naturaline benutzt wird. Und Manomama stellt umweltverträgliche Kleider mittels Angestellten her, die wegen ihres Alters oder ihres Lebenslaufs oft nur schwierig eine andere Stelle finden würden. Visuell kein berauschender, aber inhaltlich ein motivierender und ansteckender Film. (msw)
Di 20.40 Uhr Vorpremiere in Anwesenheit der Filmcrew. **RIFFRAFF**



Film demnächst
8840 Einsiedeln
055/ 412 49 79
<https://www.generalmedia.ch/de/marken...>

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 50'250
Erscheinungsweise: 10x jährlich



Seite: 34
Fläche: 5'321 mm²



Auftrag: 1050776
Themen-Nr.: 832.003

Referenz: 72502300
Ausschnitt Seite: 1/1

FAIR TRADERS

REGIE NINO JACUSSO
GENRE DOKU (1 H 30) | VERLEIH FILMCOOPi



Der Schweizer Filmemacher Nino Jacusso zeigt drei Persönlichkeiten, die in der Schweiz, in Deutschland, Tansania und Indien alternative Ideen umsetzen und Nachhaltigkeit als Versprechen für die Zukunft einlösen. Sein Dokumentarfilm zelebriert ihre Arbeitsphilosophie und macht Mut, aktiv an der fairen Gestaltung unserer Zukunft teilzunehmen.

Neu im Kino

«Fair Traders»: Jenseits von Ausbeutung und Geldgier

Der Film «Fair Traders» porträtiert Unternehmer, die produzieren, ohne dabei die Umwelt zu zerstören und Menschen auszunutzen.

Patrizia Widmer

5 Fragen an Nino Jacusso

Aus Kultur vom 30.01.2019.

Abholzen, ausbeuten, verschmutzen, abkassieren, wegschmeissen, weiterwachsen. So sieht die Ökonomie des 21. Jahrhunderts aus. Muss sie aber nicht, sagt der italienisch-schweizerische Regisseur Nino Jacusso. Er ist der Meinung, dass wir unsere Einstellung zum Konsum ändern müssen.

Die drei Protagonisten in seinem Dokumentarfilm «Fair Traders» zeigen, dass eine Ökonomie ohne Wachstum, eine sogenannte Postwachstumsökonomie, bereits heute möglich wäre. Für einige Ökonomen der einzig nachhaltige Weg.



Filmkritik zum Schweizer Dokumentarfilm «Fair Traders»

03:41 min, aus Kultur-Aktualität vom 11.02.2019.

e Gründerin einer ökologischen und sozialen Kleiderfirma, eine Biobäuerin und ein ehemaliger Garnhändler, der in Indien und Tansania Bio-Baumwolle herstellt. Sie setzen sich für faire Arbeitsbedingungen und ökologische Herstellung ein. Dabei sind sie ständig unter dem Druck der freien Marktwirtschaft.

«Social Entrepreneur»: Sina Trinkwalder



Sina Trinkwalder bekam 2015 das deutsche Bundesverdienstkreuz für ihr soziales Engagement. Filmcoop

Sina Trinkwalder ist die Gründerin der deutschen Firma «manomama». Sie produziert Kleidung nach ökologischen und sozialen Massstäben. Sie stellt Menschen ein, die es schwer haben auf dem Arbeitsmarkt: Langzeitarbeitslose, Migranten, Alleinerziehende.

Früher war die Geschäftsfrau im Marketing für konventionelle Firmen tätig. Das änderte sich durch ein kleines Erlebnis. Im Winter warf sie einmal am Bahnhof eine Hochglanz-Zeitschrift weg. Ein Obdachloser fischte diese aus dem Müll und lächelte sie an. Die schönen farbig-glänzenden Bilder benütze er gerne als Weihnachtsdekoration, sagte er zur ihr.

Danach krempelte Sina Trinkwalder ihr Leben um. Sie investierte ihr ganzes Vermögen in ihr Textilunternehmen. Damals wollte niemand ihr Projekt finanzieren. Heute beschäftigt sie 150 Mitarbeitende und ihr Unternehmen trägt sich selbst.

Bio-Baumwolle aus Indien und Tansania: Patrick Hohmann



Patrick Hohmann ist ein Pionier, was Bio-Baumwolle angeht. Filmcoopi

1983 gründete Patrick Hohmann die «Remei AG». Der Textil-Ingenieur ist ein Pionier, was Bio-Baumwolle angeht. Er ist Träger des Schweizer Nachhaltigkeitspreises «prix eco.swisscanto».

Die «Remei AG» koordiniert die Produktion von Kleidung aus Bio-Baumwolle und begleitet die Produktion von der Masstabell bis zur Auslieferung. Die Firma hat in Indien und Tansania Projekte. Einen grossen Sprung machte das Unternehmen, als es Coop als Abnehmer fand. Mit der Marke «Naturaline» wurde Coop zum Haupteinkäufer.

Fairtrade-Arbeiter

Die Fairtrade-Bewegung wächst. Es gibt immer mehr Bauern, die unter fairen Bedingungen arbeiten. Zwischen 2012 und 2016 ist die Zahl um 18 Prozent gestiegen. Dies hält «Fairtrade International» in ihrem 9. Monitoring-Bericht fest. Zu diesem Dachverband gehört auch das Schweizer Label «Max Havelaar».

«Fairtrade International» konzentriert sich auf Asien, Afrika und Lateinamerika. Der Anteil der Leute, die in fairen Verhältnissen arbeiten, ist jedoch nicht in allen Entwicklungs- und Industriestaaten gleich gross. 2016 waren in Afrika und im Mittleren Osten ganze 66 Prozent aller Bauern Fairtrade-zertifiziert. In Asien waren es hingegen nur 15 Prozent.

Bio-Bäuerin Claudia Zimmermann



Claudia Zimmermann ist leidenschaftliche Biobäuerin. Filmcoop

Erst war Claudia Zimmermann Kindergärtnerin. Sie hängte den sicheren Job an den Nagel. Zusammen mit ihrem Mann bewirtschaftet sie heute den Bauernhof der Schwiegereltern. Sie entschieden sich, anders als viele ihrer Nachbarn, gegen ständiges Wachstum und stellten auf Bio um.

2016 eröffnete die Biobäuerin den Bioladen Küttigkofen. Ihr Ansporn war die Frustration über das nicht-existente Dorfleben und das wöchentliche Einkaufen in den Discounter, die sie nicht mag. So viele Produkte wie nur möglich in ihrem Laden sind regional, alles ist Bio.

Einfach ist die Selbständigkeit nicht immer, denn sie birgt Risiken. Wirtschaftlich zu sein und gleichzeitig ihren eigenen ethischen Ansprüchen zu genügen, ist ein Balanceakt für Claudia Zimmermann.

Filmkritik

«Fair Traders» zeigt Unternehmen, die versuchen ökologische und soziale Verantwortung zu übernehmen. Drei Geschichten werden parallel geschildert. Das macht aus dem Film eine spannende und abwechslungsreiche Erzählung. Der faire Anbau wird nicht romantisiert, sondern es wird aufgezeigt, dass faire Firmen viel zu kämpfen haben.

Die Selbständigkeit, die Arbeit mit Menschen aus anderen Kulturen, wie auch der Umgang mit sozialen Problemfällen kann schwierig sein. Der Dokumentarfilm erzählt inhaltlich nicht viel Neues über Fairtrade und alternative wirtschaftliche Optionen, zeigt aber, welche Wege man gehen kann.

Braucht es wirtschaftliches Wachstum?



Um Arbeiter und Umwelt zu schützen, wollen einige Ökonomen die Postwachstumsökonomie. Filmcoop

Wachstum bedeutet die Zerstörung unseres Planeten. Dieser Meinung sind die Verfechter der Postwachstumsökonomie. Regisseur Nino Jacusso findet, dass die von ihm porträtierten «Fair Traders» diese bereits umgesetzt haben. Sein Film soll zeigen, dass ständiges Wachstum nicht nötig ist.

Der Regisseur steht mit dieser Meinung nicht alleine da: 200 europäische WissenschaftlerInnen schrieben in einem offenen Brief auf «Zeit.de» im September letzten Jahres: «Es gibt keine Anzeichen dafür, dass sich die Wirtschaftstätigkeit auch nur annähernd so weit von Ressourcenverbrauch oder Umweltverschmutzung entkoppelt, wie es tatsächlich notwendig wäre.»

Dementsprechend könne wirtschaftliches Wachstum nicht nachhaltig sein. Auch soziale Probleme in Europa würden nicht durch weiteres Wachstum, gelöst. Sondern mit einer gerechteren Verteilung des Reichtums.

SRG- und SRF-Koproduktion

Die SRG und SRF haben diesen Film koproduziert

.

Kinostart: 14.02.2019



FOKUS
NEWS



Ein besseres Leben für Bauernfamilien, die in Tansania Bio-Baumwolle anbauen: dank dem Schweizer Pionier Patrick Hohmann.

Film-Tipp: Vorbildliche Fair Traders

In seinem Dokumentarfilm «Fair Traders» zeigt der Schweizer Regisseur Nino Jacusso (63) drei Menschen, die ihr Arbeitsleben ganz in den Dienst des fairen Handels gestellt haben beziehungsweise immer noch stellen.

Aus der Schweiz werden eine junge idealistische Bio-Bäuerin sowie der Textilingenieur und Garnhändler Patrick Hohmann (68) vorgestellt. Der Bio-Pionier hat in Indien und Tansania zwei grosse Projekte für die Herstellung von Bio-Baumwolle aufgebaut und ist bis heute für sie verantwortlich. 60 000 Tonnen von ebendieser nachhaltigen Bio-Baumwolle hat Coop von Beginn an, also seit 1995, für die Pro-

dukte der Marke Naturaline verwendet – damit ist die Schweizer Detailhändlerin weltweit die grösste Anbieterin von Bio-Baumwollprodukten.

Spannend ist auch das Porträt über Sina Trinkwalder (41) aus Augsburg D. Die frühere Besitzerin einer Marketing-Agentur fertigt heute mit 150 Angestellten, die auf dem Arbeitsmarkt kaum eine Chance hätten, sogenannte Zero-Waste-Kleider. Dieses Engagement für behinderte oder schlecht ausgebildete Menschen ist oft alles andere als einfach, doch Trinkwalder gibt nicht auf und wurde dafür schon mehrfach ausgezeichnet. «Fair Traders» läuft ab 14. Februar im Kino.

EN

VERLOSUNG

Tickets zu gewinnen

Die Coopzeitung verlost 25 × 2 Ticketgutscheine für «Fair Traders». Teilnahme per SMS: Senden Sie **WINAG** gefolgt vom Lösungswort Fairtraders, Ihrem Namen und **Ihrer Adresse an 2667** (Fr. 1.–/SMS). Per **Tel. 0901 88 85 57** (Fr. 1.–/vom Festnetz). Sprechen Sie das Lösungswort «Fairtraders», Ihren Namen und Ihre Adresse auf das Band. Gratisteilnahme unter unten stehendem Link. Teilnahme-schluss: **Montag, 18. Februar 2019, 16 Uhr**. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. www.coopzeitung.ch/fairtraders



Gesamt

Coop-Zeitung Gesamt
4002 Basel
0848 400 044
www.coopzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 1'840'672
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 70
Fläche: 49'137 mm²



Auftrag: 1050776
Themen-Nr.: 832.003

Referenz: 72513375
Ausschnitt Seite: 2/2

Vorführungen in Anwesenheit von Regisseur Nino Jacusso

Zürich: Dienstag, 12. Februar, 20.40 Uhr,
Kino Riffraff, mit den drei Protagonist/innen.

Luzern: Mittwoch, 13. Februar, 20.30 Uhr,
Kino Bourbaki, mit den drei Protagonist/innen.

Solothurn: Donnerstag, 14. Februar, 20.30 Uhr,
Kino Canva, mit Claudia Zimmermann.

Laupen BE: Freitag, 15. Februar, 20.15 Uhr,
Kino Laupen, mit Claudia Zimmermann.

Schwyz: Samstag, 16. Februar, ab 19 Uhr,
Kino Mythenforum, mit Patrick Hohmann und
Kilian Wiget (ZRCL).

Bern: Sonntag, 17. Februar, 12.30 Uhr, Kino Rex,
mit Claudia Zimmermann.

Brugg AG: Montag, 18. Februar, 20.15 Uhr,
Kino Odeon.

St. Gallen: Dienstag, 19. Februar, 20.00 Uhr,
KinoK, mit Patrick Hohmann.

Solothurn: Mittwoch, 20. Februar, 20.30 Uhr,
Kino Canva, SP Kanton Solothurn.

Solothurn: Samstag, 23. Februar, 20.30 Uhr,
Kino Canva, mit den Bio-Pionieren Regula
und Niklaus Bolliger.

Die neuen Tops und Flops in den Zürcher Kinos

Ob Horrorfilm, Tiergeschichte oder Lovestory: Diese Woche ist das neue Kinoprogramm vielfältig.



Ihre Liebe wird auf eine harte Probe gestellt: Tish (Kiki Layne) und Fonny (Stephan James) in «If Beale Street Could Talk».

Redaktion Kino

Ailos Reise Von Guillaume Maidatchevsky, F/FIN 2017; 86 min.

Kinderfilm

Über Bäumen und Wiesen liegt eine dicke Schneedecke, sogar die Geweihe der Rentiere sind mit einer Eisschicht überzogen. Hier in Lappland kommt Ailo zur Welt, ein kleines Rentier, das schnell lernen muss, um nicht Opfer von Raubtieren zu werden.

Die winterliche Landschaft belohnt den Dokumentarfilmer Guillaume Maidatchevsky mit eindrucksvollen Bildern. Angenehm ruhig erzählt Anke Engelke in der deutschen Fassung von Ailos erstem Jahr, nur scheint sie dabei etwas zu genau zu wissen, was die Tiere denken. (SZ)

Abaton, Arena, Capitol, Houdini, Kosmos

Beeindruckende Wanderung: «Ailos Reise». Video: YouTube/AscotElite

Alita: Battle Angel Von Robert Rodriguez, USA 2019; 122 min.

Science-Fiction

Im Jahr 2563 findet ein Ingenieur (Christoph Waltz) auf dem Schrottplatz Überreste einer Cyborg-Frau (Rosa Salazar). Er nennt sie Alita und gibt ihr den Roboterkörper seiner verstorbenen Tochter. Alita hat keine Erinnerung an ihr Vorleben. Doch als sie Bedrohungen ausgesetzt ist, entdeckt sie, dass sie über spezielle Kampfkünste verfügt.

Regisseur Robert Rodriguez inszeniert diese 200 Millionen Dollar teure Zukunftsmär, produziert von James Cameron, als actionmässigen Overkill mit kurzen emotionalen Verschnaufpausen. Dem Film fehlt das, woraus die Heldin am Anfang besteht – Herz und Hirn. Dass die geflickte Alita fast vollständig computeranimiert ist, macht die Sache auch nicht besser. (zas)

Abaton, Arena, Corso, Metropol

Teure Mangaverfilmung: «Alita: Battle Angel». Video: YouTube/20th Century Fox Switzerland

Can You Ever Forgive Me? Von Marielle Heller, USA 2018; 106 min.

Biopic

Sie hat beim Tierarzt Schulden, ist mit der Miete im Verzug, und ihre Sauferei kostet halt auch Geld: die Biografin Lee Israel (Melissa McCarthy). In der Verzweiflung beginnt sie, Briefe berühmter Leute zu fälschen. Dabei hilft ihr ein sehr lustiger, aber wenig zuverlässiger englischer Schwuler (Richard E. Grant).

McCarthy und Grant wurden völlig zu Recht für Golden Globes und Oscars nominiert. Es macht höllischen Spass, den beiden zuzuschauen. Und wenn man weiss, wer Dorothy Parker und Noel Coward waren, deren Briefe Israel fälscht, hat man noch viel mehr von diesem auf Tatsachen beruhenden Film. (bod)

Arthouse Movie, Houdini, Kosmos

Fälscherkomödie: «Can You Ever Forgive Me?». Video: YouTube/20th Century Fox Switzerland

Fair Traders Von Nino Jacusso, CH 2018; 90 min.

Dokumentarfilm

Der italienisch-schweizerische Dokumentarfilmer Nino Jacusso folgt zwei Unternehmern und einer Biobäuerin in ihrem Alltag und fragt sie, was sie dazu motiviert, sich für die Umwelt und die Gesellschaft einzusetzen.

Sina Trinkwalder, die Manomama, und Patrick Hohmann, der Biore gegründet hat, sind derart spannende Personen, dass man ihnen stundenlang zuhören könnte. Hohmann baut mit Biore Biobaumwolle in Afrika und Indien an, die unter anderem von Coop für die Naturaline benutzt wird. Und Trinkwalder stellt mit Manomama umweltverträgliche Kleider mit Hilfe von Angestellten her, die wegen ihres Alters oder ihres Lebenslaufs nur schwierig eine andere Stelle finden würden. Visuell kein berauschender, aber inhaltlich ein motivierender und ansteckender Film. (msw)

Riffraff

Doku über drei Unternehmer, die auf fairen Handel setzen: «Fair Traders». Video: YouTube/Filmcoopi Zürich

Happy Death Day 2U

Im ersten Teil merkte eine junge Frau (Jessica Rothe), dass sie denselben Tag – ihren Geburtstag – immer wieder durchlebt. So konnte sie einem maskierten Killer, der es auf sie abgesehen hatte, das Handwerk legen. Jetzt landet sie wieder in einer Zeitschleife und bekommt es prompt mit demselben Killer zu tun. Oder steckt da doch was ganz anderes dahinter?

Abaton, Arena

Heldin in der Zeitschleife: «Happy Death Day 2U». Video: YouTube/Universal Pictures Switzerland

If Beale Street Could Talk Von Barry Jenkins, USA 2018; 119 min.

Drama

Die 70er in Harlem: Tish (Kiki Layne) erwartet von ihrem Freund Fonny (Stephan James) ein Kind, aber Fonny sitzt im Gefängnis – angeklagt wegen einer Vergewaltigung, die jemand anders begangen hat. Fonnys Familie lässt ihn fallen, weshalb Tishs Schwester und Mutter versuchen, ihn freizubekommen.

Unter James-Baldwin-Kennern gilt der Roman «If Beale Street Could Talk» als eine ziemlich Schnulze, aber gerade die Beschreibung einer intensiven Liebe hat Autor und Regisseur Barry Jenkins («Moonlight») interessiert: Er inszeniert zarte und allerfeinste Gefühlsszenen und verbindet sie doch mit der Wut über schreiende rassistische Zustände. Ein echter Jenkins, ein echter Baldwin. (blu)

Arthouse Piccadilly, Capitol, Riffraff

Die Liebe eines schwarzen Paares wird auf die Probe gestellt: «If Beale Street Could Talk». Video: YouTube/DCM

Sweethearts Von Karoline Herfurth, D 2019; 107 min.

Komödie

Die taffe, alleinerziehende Mel (Hannah Herzsprung) und die unter Angstzuständen und Panikattacken leidende Franny (Karoline Herfurth) kollidieren als Juwelenräuberin und Geisel miteinander. Die Harte und die Hysterische sitzen auf engstem Raum im abgerockten Honda Prelude zusammen, auf einer wilden Flucht vor Cops und Gangstern.

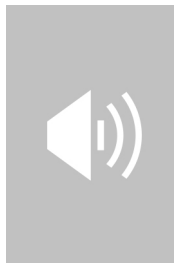
Ein Buddy-Movie, das einmal nicht von Männern erzählt, sondern von zwei tollen Frauen. Eine Actionkomödie, die nicht spätpubertär albern ist, sondern komisch und gefühlvoll, diesen Drahtseilakt schafft Karoline Herfurth auch in ihrer zweiten Regiearbeit, in der das Schauspiel-Duett von ihr und Hannah Herzsprung in ein Ensemble liebenswerter Nebenfiguren eingebettet ist. (SZ)

Abaton, Arena, Capitol

Eine Juwelendiebin freundet sich mit ihrer Geisel an: «Sweethearts». Video: YouTube/WarnerBrosSwitzerland

(Züritipp)

Erstellt: 13.02.2019, 17:53 Uhr



Das neueste Werk des Solothurner Filmemachers Nino Jacusso kommt ins Kino

Sendung: Regjournal AG/SO 17.30



Ab 14. 2. läuft "Fair Traders" über die Leinwände. Dieser Dokumentarfilm porträtiert drei Unternehmer/innen, die sich für eine faire und nachhaltige Wirtschaft einsetzen. Sie produzieren z. B. Biobaumwolle oder Biolebensmittel. Gespräch mit Regisseur Nino Jacusso

«Fair Traders: Wo Elend droht, hilft Unternehmertum

Ein Dokumentarfilm zeigt Engagement, das schwierigen Situationen mit Mut begegnet – und dabei sowohl mit Einheimischen zusammenspannt wie die Natur berücksichtigt.

Christoph Egger 13.2.2019, 15:30 Uhr



Baumwollernte in Tansania – gute Erträge sind laut dem Unternehmer Patrick Hohmann nicht an den Einsatz von Herbi- und Pestiziden gebunden. (Bild: PD)

Ein unbestimmtes Gefühl, dass dies noch nicht das erfüllte Leben sei. Ein Schlüsselerlebnis, das der komfortablen bisherigen Existenz eine radikale Wende verordnet. Eine plötzliche Idee, wie ein alternatives Wirtschaftsmodell funktionieren könnte: Die drei Hauptpersonen im Dokumentarfilm «Fair Traders» eint die Erfahrung eines radikalen Umbruchs – auch wenn sich dieser erst über die Jahre hinweg konkretisiert haben mag.

Bei Sina Trinkwalder kommt der Umbruch wie aus heiterem Himmel. Die gutverdienende Werberin ist überwältigt, als Obdachlose ihr von ihrer Situation erzählen. Als Sina Trinkwalder klar wird, dass von den Banken nichts zu erwarten ist, setzt sie ihr eigenes Geld ein. Sie baut aus einem kleinen Nähatelier mit Obdachlosen einen Betrieb auf, der sich ökologischer Produktion verschreibt aus dem der Kleiderladen «manomama» hervorgeht. Realisiert wurde das mit Obdachlosen, «Menschen mit multiplen Vermittlungshemmnissen», wie der einschlägige Jargon das nennt.

Dass die Chefin, die selber überall mit anpackt, bei ausgeprägtem Sinn für Humor um klare Worte nicht verlegen ist, zeigt ihre Ansprache an die Belegschaft, die wir durch eine angelehnte Tür mitbekommen: Faulenzerinnen und solchen, die krankfeiern, wird der Tarif durchgegeben. Die Augsburgerin besinnt sich aber auch auf das Erbe der Fugger und eignet sich alte Techniken wieder an, etwa zur Herstellung von Barchent, einem traditionellen Mischgewebe.

Milchpreis eigens setzen

Weniger spektakulär, aber ebenso auf Nachhaltigkeit bedacht, geht es bei Claudia Zimmermann im Solothurnischen zu. Die ehemalige Kindergärtnerin hat ihren Mann zu dessen Überraschung dazu bewogen, den elterlichen Bauernhof zu übernehmen und nach biologischen Grundsätzen zu bewirtschaften. Das sei kein politisches Statement, sagt sie, sondern eine Verpflichtung der Natur gegenüber. Fair will sie auch den Grossverteiler-gebeutelten Bauern gegenüber sein, wenn sie diese im Hofladen den Milchpreis selber festsetzen lässt – obwohl sie dabei, wie sie sagt, nicht reich wird. Und wichtig ist ihr, dass die Schweine, die auch bei Sauwetter draussen herumtollen, noch auf dem Transport zum Metzger munter schmatzen dürfen.

Beeindruckend ist die unprätentiöse Art, mit der der Unternehmer Patrick Hohmann von seinen Erfahrungen beim Anbau von Biobaumwolle berichtet. Wir sehen ihn in Indien, wo er stolz seine Produkte herzeigt und erläutert er, dass ohne Einsatz von Herbiziden und Pestiziden ebenso gute Erträge möglich sind, aber eben ohne die Mikroorganismen zu schädigen. Dass es aber vor allem um die Menschen geht, macht der Film von Nino Jacusso auf schöne Weise sichtbar. Entscheidend ist die von Hohmann initiierte Einrichtung von Schulen. In Dörfern, wo

früher alles dreckig blieb, ist heute, wie Niranjan Pattni, sein Partner, der zum Freund geworden ist, sagt, Ordnung eingekehrt.

Auch in Tansania war essenziell: Den Bauern werden Durchschnittspreise garantiert, zu denen eine Prämie kommen kann. Wesentlich war die frühe Unterstützung durch einen Schweizer Grosseinkäufer, der auch bei Ernteausfällen Garantien übernahm. Die Eigenkapitalrendite interessiert den Unternehmer, der mit mittlerweile sechstausend Vertragsbauern in Indien und in Tansania zusammenarbeitet, dabei nicht. Zwischen zwei und drei Prozent Gewinn reiche, um weiterzumachen.

Optimistisch ohne Mission

Es ist dem Solothurner Nino Jacusso – exakt vierzig Jahre nach «Emigrazione» (1979), seinem ersten langen Film – nicht um Selbstgenügsamkeit zu tun. Und vor Betulichkeit schützt den Film der energische Schnitt, mit dem Loredana Cristelli die Erzählung organisiert. Wohl aber zeigt er Leute, die in dem, was sie tun, Sinn erkennen – und Befriedigung daraus schöpfen, dass dieses Tun auf dem Prinzip der Fairness basiert. Das schliesst Enttäuschungen nicht aus.

Wie Sina Trinkwalder sagt, hat sie durch einen Vertragspartner einen «happigen Betrug» erlebt. Im Übrigen seien es Grossfirmen gewesen, von denen sie Unterstützung erfahren habe habe – im Unterschied zu den kleineren, sagt sie. Hier wird also auch nicht das Lob des «Kleinen» auf Kosten des «Grossen» gesungen. Weltverbesserisch? Nicht die Spur. Aber optimistisch.

Ab 14. Februar in den Kinos.



Drei Geschichten gegen die Ohnmacht

Fair Traders Der Dokumentarfilm des Solothurners Nino Jacusso erzählt drei positive Geschichten, die zeigen, was man in einer ungerechten Welt ausrichten kann. Da ist Patrick Hohmann, Patron einer Schweizer Firma, die in Indien und Tansania gemeinsam mit der Bevölkerung Baumwolle aus organischem Anbau und fairem Handel produziert. Da ist Sina Trinkwalder. Eine zupackende Frau mit dem Herz auf der Zunge und rabiater Ausdrucksweise. Sie hatte irgendwann genug von der Werbebranche und schmiss alles hin, um in Deutschland ein soziales Textilunternehmen aufzubauen. Und da ist Claudia Zimmermann. Eine Biobäuerin, die mit ihrem Mann im solothurnischen Buchegg einen Bioladen aufbaut und damit einem typischen «Schlafdorf» wieder Leben einhaucht (ab Do, Loge, Ov/d/f). (red)





FAIR TRADERS



Von Nina Jacusso
CH 2018; 89 min.

DOKUMENTARFILM Der italienisch-schweizerische Dokumentarfilmer Nino Jacusso folgt zwei Unternehmern und einer Biobäuerin in ihrem Alltag und fragt sie, was sie dazu motiviert, sich für die Umwelt und die Gesellschaft einzusetzen. Sina Trinkwalder zum Beispiel stellt mit ihrer Firma Manomama umweltverträgliche Kleider mit Hilfe von Angestellten her, die wegen ihres Alters oder ihres Lebenslaufs nur schwierig eine andere Stelle finden würden. Zudem ist sie Autorin von Büchern zum Thema Nachhaltigkeit. Kritik siehe Seite 9. **RIFFRAFF**



Verlosung

DER ZÜRITIPP VERLOST 3 PAKETE

mit je einem Buch von Sina Trinkwalder,
Bioprodukten und 2 Tickets.
Schicken Sie ein SMS mit dem Kennwort FAIR,
Name und Adresse bis
Montag, 18.2., 14 Uhr
an die Nummer 4488 (1 Franken pro SMS).
Gratis per Mobile: <http://m.vp.ch/ZUR72331>

FAIR TRADERS

GERECHT HANDELN

*Lassen sich Geschäfte auch
nachhaltig führen?
Diese Doku zeigt Möglichkeiten auf.*

VON MURIÈLE WEBER

DOKUMENTARFILM Der italienisch-schweizerische Regisseur Nino Jacusso («Shana: The Wolf's Music») folgt zwei Unternehmern und einer Biobäuerin in ihrem Alltag und fragt sie, was sie dazu motiviert, sich für die Umwelt und die Gesellschaft einzusetzen.

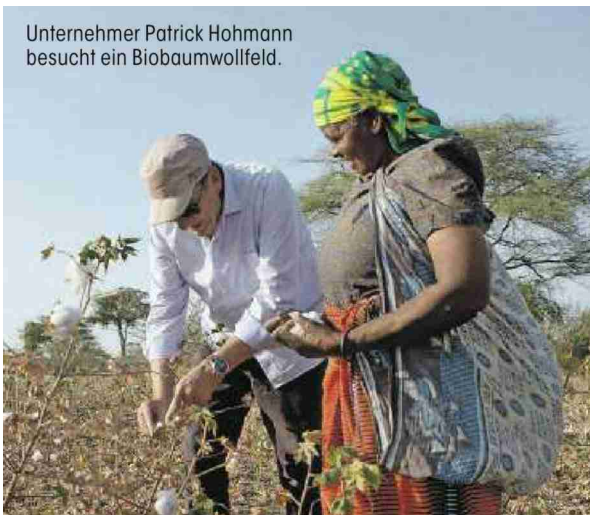
Die Porträtierten sind derart spannende Personen, dass man ihnen stundenlang zuhören könnte. Patrick Hohmann baut mit der Stiftung Biore Biobaumwolle in Afrika und Indien an, die unter anderem von Coop für die Naturaline benutzt wird. Sina Trinkwalder, die auch als Buchautorin arbeitet, stellt mit der Firma Manomama umweltverträgliche Kleider her, wobei sie Angestellte beschäftigt, die wegen ihres Alters oder ihres Lebenslaufs nur schwierig eine andere Stelle finden würden. Und die ehemalige Kindergärtnerin Claudia Zimmermann betreibt im Kanton Solothurn einen Biohof mit abgeschlossenem Laden. «Fair Traders» ist visuell vielleicht kein berauschender, aber inhaltlich ein motivierender und ansteckender Film.

RIFFRAFF

LANGSTR./NEUGASSE WWW.RIFFRAFF.CH

14 Uhr, 18.40 Uhr, 21 Uhr, So 11.10 Uhr

Unternehmer Patrick Hohmann
besucht ein Biobaumwollfeld.



Nachhaltigkeit: Erfolg mit Erfindergeist und Zivilcourage

Der Schweizer Dokumentarfilmer Nino Jacusso erzählt in «Fair Traders» von drei Menschen, die sich mit alternativen Geschäftsmodellen und nachhaltigen Produkten für eine faire Welt einsetzen.

Irene Genhart 14.2.2019, 05:00 Uhr



Sina Trinkwalder im Atelier ihres Textilunternehmens manomama, wo sie sozial Benachteiligten Arbeit gibt. Bild: Filmcoopi

Claudia Zimmermann ist gelernte Kindergärtnerin. Sina Trinkwalder hat in der Werbung steil Karriere gemacht. Patrick Hohmann war als Textilingenieur während vieler Jahre erfolgreich im internationalen Baumwollhandel tätig. Irgendwann aber erreichten die drei Protagonisten von «Fair Traders» im Leben einen Punkt, an dem es für sie wie bisher nicht weiterging. Anders als viele andere, die Ähnliches erleben, haben sie von ihren alternativen Lebensentwürfen nicht nur geträumt, sondern begannen diese umzusetzen.

Zimmermann übernahm zusammen mit ihrem Mann einen Bauernhof, stellte den Betrieb auf Bio um und eröffnete 2016 im Solothurnischen Küttigkofen einen Bioladen, in dem sie nicht nur die eigenen Produkte, sondern auch die der Bauern aus der Region verkauft. Trinkwalder löste nach 13 Jahren die gemeinsam mit ihrem Mann betriebene Werbeagentur auf und steckte ihr Vermögen in ihr neugegründetes Textilunternehmen manomama. Hier engagiert sie konsequent Angehörige aus sozial benachteiligten Schichten, setzt auf biologische Rohstoffe und Recycling, mit innovativen Produkten hat sie neue Absatzmärkte erschlossen.

Trinkwalder ist eine energische Macherin. Sie hat inzwischen weitere Firmen gegründet, zwei Sachbücher geschrieben, ist global vernetzt und in den Medien überaus präsent. Ihr erklärtes Ziel ist, die «Wirtschaft auf den Kopf zu stellen». Einiges älter als die beiden Frauen und sozusagen ein Pionier in Sachen Bioproduktion, Fair Trade und Nachhaltigkeit, ist Patrick Hohmann. Der Gründer der auf Biobaumwoll-Textilien spezialisierten Remei AG hat bereits in den 1980ern in Tansania und Indien die Produktion von Biobaumwolle lanciert und leistet noch heute



weltweit Überzeugungsarbeit.

Ermutung, wie die Zukunft im Kleinen beginnen kann

Nino Jacusso («Shana – The Wolf's Music») hat seine Protagonisten über einige Monate im Alltag begleitet. Er hat ihnen bei der Arbeit auf dem Hof und im Bioladen in der Schweiz, in der Textilmanufaktur in Augsburg, auf den Feldern in Tansania und in Indien über die Schulter geschaut. Und er hat sich mit ihnen unterhalten. Über ihre Arbeit, vor allem aber über ihre Lebensphilosophien.

Die beglückenden Erfolge, die sie mit ihren Unternehmen feiern, werden dabei genauso thematisiert wie der Widerstand, auf den sie mit ihren Ideen bisweilen stossen, und die manchmal harten Rückschläge, die sie mit ihren Projekten erleiden. «Fair Traders» ist nah dran an seinen Protagonisten, ein sehr humaner und auch bildlich starker Dokumentarfilm. Dem Regisseur gelingt es darin in so beeindruckender wie ermutigender Weise zu zeigen, dass die Gestaltung einer für alle lebenswerten Zukunft durchaus im Kleinen beginnen kann – von jedem einzelnen aber verdammt viel Courage verlangt.



Mit Erfindergeist und Zivilcourage

Kino Der Schweizer Dokumentarfilmer Nino Jacusso erzählt in «Fair Traders» von drei Menschen, die sich mit alternativen Geschäftsmodellen und nachhaltigen Produkten für eine faire Welt einsetzen.

Irene Genhart

Claudia Zimmermann ist gelernte Kindergärtnerin. Sina Trinkwalder hat in der Werbung steil Karriere gemacht. Patrick Hohmann war als Textilingenieur während vieler Jahre erfolgreich im internationalen Baumwollhandel tätig. Irgendwann aber erreichten die drei Protagonisten von «Fair Traders» im Leben einen Punkt, an dem es für sie wie bisher nicht weiterging. Anders als viele andere, die Ähnliches erleben, haben sie von ihren alternativen Lebensentwürfen nicht nur geträumt, sondern begannen diese umzusetzen.

Zimmermann übernahm zusammen mit ihrem Mann einen Bauernhof, stellte den Betrieb auf Bio um und eröffnete 2016 im Solothurnischen Küttigkofen einen Bioladen, in dem sie nicht nur die eigenen Produkte, sondern auch die der Bauern aus der Region verkauft. Trinkwalder löste nach 13 Jahren die gemeinsam mit ihrem Mann betriebene Werbeagentur auf und steckte ihr Vermögen in ihr neugegründetes Textilunternehmen manomama. Hier engagiert sie konsequent Angehörige aus sozial benachteiligten Schichten, setzt auf biologische Rohstoffe und Recycling, mit innovativen Produkten hat sie neue Absatzmärkte erschlossen.

Trinkwalder ist eine energische Macherin. Sie hat inzwischen weitere Firmen gegründet, zwei Sachbücher geschrieben, ist global vernetzt und in den Me-

dien überaus präsent. Ihr erklärtes Ziel ist, die «Wirtschaft auf den Kopf zu stellen». Einiges älter als die beiden Frauen und sozusagen ein Pionier in Sachen Bioproduktion, Fair Trade und Nachhaltigkeit, ist Patrick Hohmann. Der Gründer der auf Biobaumwoll-Textilien spezialisierten Remei AG hat bereits in den 1980ern in Tansania und Indien die Produktion von Biobaumwolle lanciert und leistet noch heute weltweit Überzeugungsarbeit.

Wie die Zukunft im Kleinen beginnen kann

Nino Jacusso («Shana – The Wolf's Music») hat seine Protagonisten über einige Monate im Alltag begleitet. Er hat ihnen bei der Arbeit auf dem Hof und im Bioladen in der Schweiz, in der Textilmanufaktur in Augsburg, auf den Feldern in Tansania und in Indien über die Schulter geschaut. Und er hat sich mit ihnen unterhalten. Über ihre Arbeit, vor allem aber über ihre Lebensphilosophien.

Die beglückenden Erfolge, die sie mit ihren Unternehmen feiern, werden dabei genauso thematisiert wie der Widerstand, auf den sie mit ihren Ideen bisweilen stossen, und die manchmal harten Rückschläge, die sie mit ihren Projekten erleiden. «Fair Traders» ist nah dran an seinen Protagonisten, ein sehr humaner und auch bildlich starker Dokumentarfilm. Dem Regisseur gelingt es darin in so beeindruckender wie ermutigender

Weise zu zeigen, dass die Gestaltung einer für alle lebenswerten Zukunft durchaus im Kleinen beginnen kann – von jedem einzelnen aber verdammt viel Courage verlangt.



Sina Trinkwalder im Atelier ihres Textilunternehmens manomama, wo sie sozial Benachteiligten Arbeit gibt.

Bild: Filmcoop



Wo Elend droht, hilft Engagement

Der Dokumentarfilm «Fair Traders» zeigt Unternehmertum, das schwierigen Situationen mit Mut begegnet

CHRISTOPH EGGER

Ein unbestimmtes Gefühl, dass dies noch nicht das erfüllte Leben sei. Ein Schlüsselerlebnis, das der komfortablen bisherigen Existenz eine radikale Wende verordnet. Eine plötzliche Idee, wie ein alternatives Wirtschaftsmodell funktionieren könnte: Die drei Hauptpersonen in Nino Jacussos «Fair Traders» eint die Erfahrung eines radikalen Umbruchs – auch wenn sich dieser erst über die Jahre hinweg konkretisiert haben mag.

Bei Sina Trinkwalder kommt der Umbruch wie aus heiterem Himmel. Die gutverdienende Werberin ist überwältigt, als Obdachlose ihr von ihrer Situation erzählen. Als Sina Trinkwalder klarwird, dass von den Banken nichts zu erwarten ist, setzt sie ihr eigenes Geld ein. Sie baut aus einem kleinen Nähatelier mit Obdachlosen einen Betrieb auf, der sich ökologischer Produktion verschreibt.

Dass die Chefin, die selber überall mit anpackt, bei ausgeprägtem Sinn für Humor um klare Worte nicht verleihen ist, zeigt ihre Ansprache an die Belegschaft, die wir durch eine angelehnte Tür mitbekommen: Faulenzerinnen und solchen, die krankfeiern, wird der Tarif durchgegeben. Die Augsburgerin besinnt sich aber auch auf das Erbe der Fugger und eignet sich alte Techniken wieder

an, etwa zur Herstellung von Barchent, einem traditionellen Mischgewebe.

Milchpreis eigens setzen

Weniger spektakulär, aber ebenso auf Nachhaltigkeit bedacht, geht es bei Claudia Zimmermann im Solothurnischen zu. Die ehemalige Kindergärtnerin hat ihren Mann zu dessen Überraschung dazu bewogen, den elterlichen Bauernhof zu übernehmen und nach biologischen Grundsätzen zu bewirtschaften. Das sei kein politisches Statement, sagt sie, sondern eine Verpflichtung der Natur gegenüber. Fair will sie auch den Grossverteiler-gebeutelten Bauern gegenüber sein, wenn sie diese im Hofladen den Milchpreis selber festsetzen lässt – obwohl sie dabei, wie sie sagt, nicht reich wird. Und wichtig ist ihr, dass die Schweine, die auch bei Sauwetter draussen herumtollen, noch auf dem Transport zum Metzger munter schmatzen dürfen.

Beeindruckend ist die unprätentiöse Art, mit der der Unternehmer Patrick Hohmann von seinen Erfahrungen beim Anbau von Biobaumwolle berichtet. In Indien erläutert er, dass ohne Einsatz von Herbiziden und Pestiziden ebenso gute Erträge möglich sind. Dass es aber vor allem um die Menschen geht, macht

der Film von Nino Jacusso auf schöne Weise sichtbar. Entscheidend ist die von Hohmann initiierte Einrichtung von Schulen. In Dörfern, wo früher bloss alles dreckig blieb, ist heute, wie Niranjan Pattni, sein Partner, der zum Freund geworden ist, sagt, Ordnung eingekehrt. Und auch in Tansania war essenziell: Den Bauern werden Durchschnittspreise garantiert, zu denen eine Prämie kommen kann.

Optimistisch ohne Mission

Es ist dem Solothurner Nino Jacusso – exakt vierzig Jahre nach «Emigrazione» (1979), seinem ersten langen Film – nicht um Selbstgenügsamkeit zu tun. Und vor Betulichkeit schützt den Film der energische Schnitt, mit dem Loredana Cristelli die Erzählung organisiert. Wohl aber zeigt er Leute, die in dem, was sie tun, Sinn erkennen – und Befriedigung daraus schöpfen, dass dieses Tun auf dem Prinzip der Fairness basiert. Das schliesst Enttäuschungen nicht aus. Im Übrigen seien es Grossfirmen gewesen, von denen sie Unterstützung erfahren habe, sagt Trinkwalder. Hier wird also auch nicht das Lob des «Kleinen» auf Kosten des «Grossen» gesungen. Weltverbesserisch? Nicht die Spur. Aber optimistisch.

●●●●○ Ab 14. Februar in den Kinos.



Nachhaltigkeit: Erfolg mit Erfindergeist und Zivilcourage

Der Schweizer Dokumentarfilmer Nino Jacusso erzählt in «Fair Traders» von drei Menschen, die sich mit alternativen Geschäftsmodellen und nachhaltigen Produkten für eine faire Welt einsetzen.

Irene Genhart 14.2.2019, 05:00 Uhr



Sina Trinkwalder im Atelier ihres Textilunternehmens manomama, wo sie sozial Benachteiligten Arbeit gibt. Bild: Filmcoopi



Mit Erfindergeist und Zivilcourage

Kino Der Schweizer Dokumentarfilmer Nino Jacusso erzählt in «Fair Traders» von drei Menschen, die sich mit alternativen Geschäftsmodellen und nachhaltigen Produkten für eine faire Welt einsetzen.

Claudia Zimmermann ist gelernte Kindergärtnerin. Sina Trinkwalder hat in der Werbung steil Karriere gemacht. Patrick Hohmann war als Textilingenieur während vieler Jahre erfolgreich im internationalen Baumwollhandel tätig. Irgendwann aber erreichten die drei Protagonisten von «Fair Traders» im Leben einen Punkt, an dem es für sie wie bisher nicht weiterging. Anders als viele andere, die Ähnliches erleben, haben sie von ihren alternativen Lebensentwürfen nicht nur geträumt, sondern begannen diese umzusetzen.

Zimmermann übernahm zusammen mit ihrem Mann einen Bauernhof, stellte den Betrieb auf Bio um und eröffnete 2016 im Solothurnischen Küttigkofen einen Bioladen, in dem sie nicht nur die eigenen Produkte, sondern auch die der Bauern aus der Region verkauft. Trinkwalder löste nach 13 Jahren die gemeinsam mit ihrem Mann betriebene Werbeagentur auf und steckte ihr Vermögen in ihr neugegründetes Textilunternehmen manomama.

Hier engagiert sie konsequent Angehörige aus sozial benachteiligten Schichten, setzt auf biologische Rohstoffe und Recycling, mit innovativen Produkten hat sie neue Absatzmärkte erschlossen.

Trinkwalder ist eine energische Macherin. Sie hat inzwischen weitere Firmen gegründet, zwei Sachbücher geschrieben, ist global vernetzt und in den Medien überaus präsent. Ihr erklärtes Ziel ist, die «Wirtschaft auf den Kopf zu stellen». Einiges älter als die beiden Frauen und sozusagen ein Pionier in Sachen Bioproduktion, Fair Trade und Nachhaltigkeit, ist Patrick Hohmann. Der Gründer der auf Biobaumwoll-Textilien spezialisierten Remei AG hat bereits in den 1980ern in Tansania und Indien die Produktion von Biobaumwolle lanciert und leistet noch heute weltweit Überzeugungsarbeit.

Wie die Zukunft im Kleinen beginnen kann

Nino Jacusso («Shana – The Wolf's Music») hat seine Prota-

gonisten über einige Monate im Alltag begleitet. Er hat ihnen bei der Arbeit auf dem Hof und im Bioladen in der Schweiz, in der Textilmanufaktur in Augsburg, auf den Feldern in Tansania und in Indien über die Schulter geschaut. Und er hat sich mit ihnen unterhalten. Über ihre Arbeit, vor allem aber über ihre Lebensphilosophien.

Die beglückenden Erfolge, die sie mit ihren Unternehmen feiern, werden dabei genauso thematisiert wie der Widerstand, auf den sie mit ihren Ideen bisweilen stossen, und die manchmal harten Rückschläge, die sie mit ihren Projekten erleiden. «Fair Traders» ist nah dran an seinen Protagonisten, ein sehr humaner und auch bildlich starker Dokumentarfilm. Dem Regisseur gelingt es darin in so beeindruckender wie ermutigender Weise zu zeigen, dass die Gestaltung einer für alle lebenswerten Zukunft durchaus im Kleinen beginnen kann – von jedem einzelnen aber verdammt viel Courage verlangt.

Irene Genhart



Sina Trinkwalder im Atelier ihres Textilunternehmens manomama, wo sie sozial Benachteiligten Arbeit gibt.

Bild: Filmcoop



BRUGG: Kino Odeon, Premiere mit Filmcrew – Ticketverlosung «Fair Traders»



Die Herstellung von Biobaumwolle in Tansania

BILD: ZVG



Drei Akteure der freien Marktwirtschaft übernehmen Verantwortung für die Gesellschaft und die nachfolgenden Generationen.

Es muss doch einen anderen Weg geben! Dieser Gedanke war Ausgangspunkt für eine radikale Neuorientierung von zwei Unternehmerinnen und einem Unternehmer: Sina Trinkwalder, früher Besitzerin einer Marketing-Agentur, fertigt heute Zero-Waste-Kleider mit Angestellten, die auf dem Arbeitsmarkt kaum eine Chance hätten. Der Textilingenieur und ehemalige Garnhändler Patrick Hohmann hat in Indien und Tansania zwei Grossprojekte für die Herstellung von Biobaumwolle aufgebaut. Und die aus dem pädagogischen Bereich kommende Claudia Zimmermann betreibt jetzt mit ihrem Partner einen Biohof mit angeschlossenen Dorfladen und engagiert sich

gegen Food Waste. Faire Arbeitsbedingungen und biologische Herstellung mit dem Kostendruck der freien Marktwirtschaft zu vereinbaren ist für die drei ein ständiger Balanceakt – doch sie beweisen, dass es wirtschaftlich möglich ist, sozial, ökologisch und gleichzeitig erfolgreich zu produzieren.

«Fair Traders» zeigt drei Persönlichkeiten aus drei Generationen, die in der Schweiz, in Deutschland, Tansania und Indien alternative Ideen umsetzen und Nachhaltigkeit als Versprechen für die Zukunft einlösen. Der renommierte Schweizer Regisseur Nino Jacusso macht ihre Philosophie und ihre Arbeit in seinem facettenreichen, inspirierenden Film sinnlich und emotional miterlebbar. «Fair Traders» ist engagiertes Kino mit starken Bildern, das Mut macht, aktiv an der fairen Gestaltung unserer Zukunft teilzunehmen. ZVG

Montag, 18. Februar, 20.15 Uhr
Odeon, Brugg

TICKETVERLOSUNG

Gewinnen Sie Tickets für «Fair Traders» im Odeon vom Montag, 18. Februar, 20.15 Uhr.

Schicken Sie uns ein E-Mail mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse mit dem Betreff: «Fair» an wettbewerb@effingermedien.ch.

Einsendeschluss:
Freitag, 15. Februar, 11 Uhr.

Die Gewinner werden anschliessend sogleich per E-Mail benachrichtigt. Über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt.

Viel Glück!



Fair Traders

Guter Stoff

Der italienisch-schweizerische Dokumentarfilmer Nino Jacusso folgt zwei Unternehmern und einer Biobäuerin in ihrem Alltag und fragt sie, was sie dazu motiviert, sich für die Umwelt und die Gesellschaft einzusetzen. Sina Trinkwalder, die umweltverträgliche Kleider herstellt, und Patrick Hohmann, der Biobaumwolle in Afrika und Indien anbaut, sind derart spannende Personen, dass man ihnen stundenlang zuhören könnte. Visuell kein berauschender, aber inhaltlich ein motivierender und ansteckender Film. (msw)

Fair Traders

Kino Rex, Kellerkino



Patrick Hohmann (links) baute in Indien und Tansania Bio-Baumwollprojekte auf. Sina Trinkwalder (unten) leitet eine soziale Textilfirma mit 150 Mitarbeitenden.



Auf dem Feld des freien Marktes

Film Es gibt sie: Unternehmer, für die Gewinn nicht das Wichtigste ist.

Der Schweizer Dokumentarfilm «Fair Traders» begleitet drei von ihnen und kommt ihnen nahe – hinterfragt aber zu wenig.

TEXT **BENJAMIN VON WYL**

Die Unternehmerin mit Brille versammelt ihre Belegschaft. «Das wird heute kein lustiges Gespräch», beginnt Sina Trinkwalder sichtlich wütend ihre Rede. Eine Angestellte hat sich krankschreiben lassen und anderswo schwarzgearbeitet. Das geht nicht, das ist unfair. Nicht nur wenn sie wütend ist, spricht Trinkwalder schnell und engagiert.

Der Unternehmer mit grauen Haarsträhnen segelt mit zwei Weggefährten über einen Schweizer See. Patrick Hohmanns Blick schweift übers Wasser. «Du musst es wollen und du musst es tun», sagt Hohmann über seine Arbeit. Aus Hohmanns Mund tönt der Satz, der auch auf einem Motivationsposter stehen könnte, mehr nachdenklich als entschlossen.

Trinkwalder und Hohmann sind zwei Protagonisten des Dokumentarfilms «Fair Traders». Der italienisch-schweizerische Regisseur Nino Jacusso nennt sie «Persönlichkeiten der freien Marktwirtschaft». So gegensätzlich ihre Temperamente wirken, es verbindet sie mehr als ihre Position in der Firmenhierarchie. Beide setzen sich für Nachhaltigkeit und faire Arbeitsbedingungen ein. Sina Trinkwalder leitet eine Textilfirma mit 150 Mitarbeiten-

den, Patrick Hohmann gründete vor 36 Jahren die Textilhändlergesellschaft Remei AG, die Bio-Baumwollprojekte in Tansania und Indien koordiniert. Die dritte Protagonistin des Films, Claudia Zimmermann, gründete einen Bioladen auf dem eigenen Hof. Niemand in «Fair Traders» hält Hymnen auf den freien Markt. Wenn der Markt erwähnt wird, dann nüchtern. Er ist schlicht das Feld, in dem man wirkt.

Der Film nimmt zwei Unternehmerinnen und einen Unternehmer mit gegenteiligem Antrieb in den Fokus. Sie stellen ethische Überzeugungen nicht aus Profitwillen hinten an, sondern setzen sie ins Zentrum ihrer Arbeit. Obwohl der Film wohl nicht zufällig den Titel des allgemein bekannten «Fair Trade»-Labels trägt, wird dieses mitsamt seinen Zertifizierungsprozessen nicht explizit thematisiert. Es bleibt also dem Zuschauer überlassen, solche Verknüpfungen anzustellen. So kann der Begriff «Fair Traders» auch als Anspielung auf die Adrenalinjunkies an den Börsen verstanden werden. Trader kreieren oder verbrennen Geld mit dem Ziel der Profitmaximierung.

Fairer Handel wird oft aus der Perspektive der Konsumentinnen und Konsumenten betrachtet: Deren Einkaufskorb entscheidet, ob sich fair produzierte Produkte



durchsetzen. NGOs und die politische Linke argumentieren hingegen, die Politik müsse die Wirtschaft regulieren – wie das hierzulande etwa gerade im Rahmen der Konzernverantwortungsinitiative passiert. Kein Sweatshop-T-Shirt, das ein Kunde auf dem Wühltisch liegenlässt, sorgt dafür, dass sich Unternehmen zu Nachhaltigkeit und globaler sozialer Verantwortung verpflichten. Konsumenten, Wirtschaftsvertreter, Staat – wer in diesem Diskussionsdreieck selten zu Wort kommt, sind jene Unternehmer, die sich zu 100 Prozent und freiwillig ihrer sozialen Verantwortung stellen. «Wir Unternehmer sitzen eine Stufe vorher am Hebel», sagt Sina Trinkwalder im Gespräch mit Surprise. «Wenn wir nicht mehr menschenverachtend produzieren, nehmen wir den Kunden einen Teil der Verantwortung ab.»

«Mit der Ungerechtigkeit nicht klargekommen»

Am Anfang stand Trinkwalders Idee: ein Textilunternehmen, das Bio-Baumwolle verarbeitet und in dem Leute arbeiten, denen der deutsche Arbeitsmarkt keine Chance mehr gab, älteren Langzeitarbeitslosen zum Beispiel. 2010 gründete Trinkwalder in Augsburg die manomama GmbH. Heute produziert diese Stofftaschen für Supermärkte und komplett in Deutschland produzierte Kleider, zum Beispiel die Baumwollhose «Moritz» für 99 Euro.

Als der Gründerin die Idee für ihr Geschäft kam, hatte sie noch nie im Leben an einer Nähmaschine gesessen – im Unternehmertum verfügte sie aber bereits über Erfahrung. Nach einem abgebrochenen Wirtschaftsstudium hatte Trinkwalder zusammen mit ihrem Mann eine Werbeagentur gegründet. Diese war erfolgreich und existiert bis heute, aber Trinkwalder erschien die Arbeit irgendwann sinnlos: «Ich bin mit der Ungerechtigkeit unserer Gesellschaft einfach nicht klargekommen. Die einen akzeptieren das, die

«Wenn wir nicht mehr menschenverachtend produzieren, nehmen wir den Kunden Verantwortung ab.»

SINA TRINKWALDER



FOTOS: FILM COOPi



anderen sehen weg, und die dritten krempeln die Ärmel hoch.» Die Berufsbezeichnung in Trinkwalder's Mail-signatur lautet «Mädchen für alles», sie hat mehrere Bücher und fast 100 000 Tweets verfasst. Beinahe täglich schreibt sie an ihre 29 000 Follower: «Guten Morgen, erstmal Kaffee».

«Wenn wir uns von der Leistungsgesellschaft verabschieden und ein Miteinander hinbekommen, wird das eine wunderbare Sache», sagt Trinkwalder – gleichzeitig scheint sie selbst wenig Ruhemomente zu haben. Das Telefoninterview mit Surprise hat Trinkwalder in die Mitte eines Arbeitstags geschoben, der um sechs Uhr begann und in einem Abendtermin mit einem deutschen Minister endete. Der Samstag davor sei ihr erster freier Tag seit Wochen gewesen. Gibt es denn Momente, in denen sie sich von ihrer Tätigkeit abgrenzen kann? «Kommen Sie mir bloss nicht mit Work-Life-Balance! Wer sowas macht wie ich, hat wenig Zeit für sich. Aber mein Leben ist so voll menschlicher Begegnung, dass ich keinen Urlaub davon brauche.»

Im Film kriegt sich Trinkwalder kaum mehr ein vor Lachen, als sie entdeckt, dass eine Mitarbeiterin, wenn die Schicht zu Ende ist, den Stromstecker an ihrem Arbeitsplatz per Schloss absperrt. Im Gespräch mit Surprise freut sie sich immer noch darüber. Das Steckerschloss wirke vielleicht absurd, aber die Hannelore sei ein sparsamer Mensch. Sie habe das gemacht, um Strom zu spa-

ren. Sie habe eigenwillig, aber im Sinne des Unternehmens gehandelt. «Bei uns hat jeder seine Kanten, niemand muss sich angleichen. Es gibt einen unternehmerischen Rahmen, aber innerhalb davon kann sich jeder frei bewegen.» Natürlich gebe es Situationen, in denen Trinkwalder durchgreifen müsse. Eben zum Beispiel, wenn jemand offiziell krank ist und währenddessen schwarzarbeitet. «Gemeinschaft heisst, dass jeder auch was einbringt und sich nicht Einzelne auf Kosten der anderen nach oben ziehen.» Sie erkläre dann viel, gebe mehrere Chancen. «Wenn jemand partout nicht will, trennen wir uns von ihm.»

Mit dem Herz bei den Angestellten

Gesellschaftlich lehne sie den «moralinsauren Zeigefinger» ab und setze stattdessen auf Hebelwirkung. «Stellen Sie sich vor, Sie sind ein kleines Kind und vor Ihnen steht eine Süßigkeitenschüssel. Wenn ich Ihnen die Süßigkeiten verbiete, führt das zu keinem Umdenken. Wenn also jemand meint, er muss blutige Klamotten kaufen, soll er das tun.» Trinkwalder macht eine Pause und setzt dann nochmals an, hebt den Zeigefinger doch noch: «Er muss dann unter Umständen die Konsequenz tragen, dass er dafür verachtet wird.»

In einer Szene von «Fair Traders» wirkt Trinkwalder herablassend. Als sie im Auto sitzt, lässt sie sich über ihre



eigenen Angestellten aus und sagt dann, dass manche von ihnen wegen ihrer sehr eigenen Art wohl nirgendwo sonst eine Anstellung fänden. Während derselben Autofahrt sagt sie aber auch, dass man in ihrer Position überhaupt nicht nachtragend sein dürfe. Stimmt diese Selbstbeschreibung und denkt man sie mit dem freudigen Übermut zusammen, den sie ohne Unterbruch ausstrahlt, kommt man zum Schluss: Trinkwalder ist eine echte Patronin. Mit Herz bei der Sache, mit Herz bei ihren Angestellten – aber ihr ist anders als den Firmenpatrons früherer Zeiten der Bestand des Unternehmens nicht darum wichtig, weil sie es vererben will.

«Fair Traders» hinterfragt wenig und ordnet kaum ein. Der Film gibt die Sicht der Protagonisten wieder und reiht deren Szenen kommentarlos aneinander. So wird nicht thematisiert, um wie viel schwächer der unternehmerische Hebel des Bio-Ladens von Claudia Zimmermann (der dritten Protagonistin im Film) im Vergleich mit Trinkwalders mittelständischem Unternehmen ist. Der Kontrast zu konventionellen Grossunternehmen fehlt komplett. Die Passagen über den Textilhändler Patrick Hohmann haben vor allem Memoirencharakter. Ohne die manomama GmbH und Trinkwalders raue Offenheit würde «Fair Traders» die Grenze zum Kitsch überschreiten. Aber die Eindrücke aus dem Textilunternehmen vermitteln, dass eine Wirtschaft, die den Menschen ins Zentrum stellt, nicht ohne Reibungen verläuft. Gerade wer will, dass sich die ganze Wirtschaft umbaut, muss sich mit diesen Rei-

bungsmomenten auseinandersetzen. Die Leistung von «Fair Traders» ist also der Perspektivenwechsel: Fairer Handel geht nicht nur Politik, Konsumenten oder NGOs etwas an. Auch Unternehmen haben eine Hebelwirkung. Auch Unternehmerinnen und Unternehmer können ihr Gewissen ins Zentrum stellen.

Nino Jacusso: «Fair Traders», Schweiz 2018, mit Patrick Hohmann, Sina Trinkwalder, Claudia Zimmermann, 90 Minuten. Ab 14. Februar im Kino.

Claudia Zimmermann (unten) führt einen Bioladen auf dem eigenen Hof (links). Wie viel sie damit bewirken kann, thematisiert der Film «Fair Traders» allerdings nicht.



If Beale Street Could Talk, Fair Traders, Kacey Mottet-Klein

Download

Heute, 8:30 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

Audio «If Beale Street Could Talk, Fair Traders, Kacey Mottet-Klein» abspielen. Audio «If Beale Street Could Talk, Fair Traders, Kacey Mottet-Klein» in externem Player öffnen. Audio

Filmpodcast 594 Woche 07 2019



Bildlegende: «If Beale Street Could Talk» Tish (KiKi Layne) und Fonny (Stephan James) DCM

– Kino im Kopf – mit Michael Sennhauser. Heute mit der James Baldwin-Verfilmung «If Beale Street could Talk» von Barry Jenkins, dem Schweizer Dokumentarfilm «Fair Traders» von Nino Jacusso, und schliesslich Brigitte Häring's Berlinale-Begegnung mit dem Schweizer Schauspieler Kacey Mottet-Klein, der im neuen Film von André Téchiné mit und gegen Catherine Deneuve spielt. Ein Tonspurrätsel haben wir auch wieder, und die Kurztipps, wie gewohnt.

Moderation: Michael Sennhauser , Redaktion: Michael Sennhauser



Sie sind stolz auf den Dok-Film «Fair Traders» und freuen sich an der Filmpremierre (v. l.): Olivier JeanRichard (Ton), Nino Jacusso (Regie), Patrick Hohwald, Claudia Zimmermann (Protagonisten), Daniel Leippert (Kamera) und Franziska Reck (Produzentin).

HANSPETER BÄRTSCH

Mensch schafft für Mensch

«Fair Traders», Nino Jacussos neuer Dok-Film, hatte an der Solothurner Premiere ein Heimspiel

VON FRÄNZI ZWAHLEN-SANER

Es ist heute eher selten, dass man Zuschauerschlangen bis zur Strasse hinaus vor dem Kino Canva in Zuchwil wegen einer Filmpremierre antrifft. Doch das Wunder geschah am vergangenen Donnerstagabend, als Nino Jacussos neuer Dok-Film «Fair Traders» seine Schweizer Premiere - in Solothurn - feierte. Es sei ihm ein Anliegen, die Premiere hier stattfinden zu lassen, erklärte ein ziemlich nervöser Jacusso vor dem Filmstart. Denn der Film sei auch dank grosszügiger Solothurner Beteiligung realisiert worden - vor und hinter der Kamera. Eine der Porträtierten ist die Küttigkofen Bäuerin Claudia Zimmermann, Jacusso selbst lebt in diesem Bucheggberger Dorf, seine Filmcrew

besteht aus einigen Solothurnern und durch den Lotteriefonds des Kantons wurde der Film auch unterstützt. So kam viel Premieren-Publikum, das sich kennt. «Es ist auch eine Solothurner Geschichte», bemerkte deshalb die Produzentin Franziska Reck.

Sinnvoll leben und arbeiten

«Fair Traders» porträtiert drei unterschiedliche Menschen, die sich entschieden haben, ihren Lebensunterhalt mit einer sinngebenden Beschäftigung zu verdienen. Nun glaubt wohl jeder, dass seine Arbeit sinngebend sei, doch wie sagt einer der Baumwollhändler aus Tansania im Film so schön: «Ich kenne keinen Afrikaner, der ein Burnout hat.»

Dem Burnout entflohen ist Sina Trinkwalder, früher Besitzerin einer erfolgreichen Marketing-Agentur in Augsburg. Von einem Tag auf den andern schmiss sie alles hin und gründete das Unternehmen Manomama, eine Firma, die Zero-Waste-Textilien, herstellt. Und dies mit Arbeitnehmern, die in der heutigen Arbeitswelt keine Chance mehr bekommen. «Die Leute sollen mit ihrer Arbeit ihren Lebensunterhalt verdienen. Damit in der Lage sein, eine Familie zu gründen und nicht von Hartz IV abhängig zu sein», sagt sie im Film. Ihnen soll bewusst werden, dass sie mit ihrer Arbeit wichtig und Teil der Gesellschaft sind.

Produzenten werden Freunde

Schweiz am Wochenende

Solothurn-Grenchen

Schweiz am Wochenende/Solothurn-Grenchen
4500 Solothurn
058/ 200 47 74
<https://www.schweizamwochenende.ch>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 23'820
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 26
Fläche: 98'279 mm²

FILM COOP

ZÜRICH

Auftrag: 1050776
Themen-Nr.: 832.003

Referenz: 72565814
Ausschnitt Seite: 2/3

Dann ist da der Textilunternehmer Patrick Hohmann, der mit seinem Unternehmen Remei schon seit vielen Jahren mit Bio-Baumwolle zu Fair Trade-Bedingungen handelt. Und dies, lange bevor dieser Begriff gesellschaftsfähig geworden ist. Er lebt und arbeitet nach der Devise: «Menschen arbeiten für Menschen». Der Baumwollproduzent schafft ein Produkt, das wertvoll ist, weil es aus der Natur kommt, und der Konsument kauft das Produkt, das auch für ihn einen Wert hat, weil es ihn nicht krank macht zum Beispiel», sagt er im Film. Hohmann arbeitet in Indien und in Tansania ganz eng mit einheimischen Produzenten, die in all den Jahren zu engen Freunden wurden.

Und dann ist da wie erwähnt, Bio-bäuerin Claudia Zimmermann aus Küttigkofen, gelernte Kindergärtnerin, die zusammen mit ihrem Mann Matthias (Mättu) einen schönen Hof bewirtschaftet und darin einen Dorfladen einge-

richtet hat, in dem es nur Bioprodukte zu kaufen gibt. Inzwischen ist der Laden aus dem Dorf nicht mehr wegzudenken. «Wir wollen in einem geschlossenen Kreislauf leben und produzieren», sagt sie, und: «Auch wenn wir damit nicht reich an finanziellen Mitteln werden, sind wir doch reich an Lebensqualität.»

Nicht nur heile Welt

Es sind also drei Persönlichkeiten aus drei Generationen, die in drei unterschiedlichen Lebenssituationen stehen, die Jacusso zeigt. Doch wer nun glaubt, es gehe hier lediglich darum, eine heile Welt zu zeigen, wird eines Besseren belehrt. Der Regisseur verpasst es nicht, auch die schwierigen Seiten dieser Lebensentwürfe aufzuzeigen. Er dokumentiert, wo seine Protagonisten scheitern und zweifeln und doch unbeirrt ihren Weg weitergehen. «Dieser Film soll Mut machen, und zeigen, dass ein

Umdenken möglich ist», sagt der Regisseur. Und es gelingt ihm auf eine leichte und nicht anklagende Art.

Stark sind die Filmschnitte. Verblüffend, wie sich die Orte, die Landschaften ob im Bucheggberg oder in Tansania überschneiden. Man erkennt, dass die Produkte, die unsere Bedürfnisse befriedigen, aus der Erde kommen, dass Leute, die dort leben, sie herstellen und bewirtschaften. Gemeinsam ist allen die Erkenntnis, dass ein intensives Leben mit den Mitmenschen notwendig ist, um gute Waren herstellen und verkaufen zu können.

Zu guter Letzt ist der Film auch die Liebeserklärung Nino Jacussos sowie seines Kameramanns Daniel Leippert an das Dorf Küttigkofen. Selten konnte man so poetische Filmaufnahmen der Häuser und Menschen, die dort anzutreffen sind, sehen.



«Das Gespür ist wichtig», sagt Kameramann Daniel Leippert, der seit vielen Jahren mit Nino Jacusso arbeitet



Daniel Leippert, Kameramann. AK

Am Donnerstag startete der neue Film von Nino Jacusso, «Fair Traders», in den Kinos. Hinter der Kamera stand einmal mehr der Solothurner Kameramann Daniel Leippert.

Daniel Leippert, wie sind Sie Kameramann geworden?

Ich machte eine Lehre als Fotograf zum Einstieg, besuchte dann das Institut für den wissenschaftlichen Film in Göttingen, machte ein Praktikum im Filmkopierwerk in Hamburg und war Beleuchtungs- und Materialassistent. 1985 suchte der Fernsehsender SAT 1 Kameraassistenten, um für die News-Sendungen die Journalisten zu begleiten. Das entwickelte sich aber zu eigenständiger Kameraarbeit. Anderthalb Jahre arbeitete ich bei SAT 1, wo ich auch im Videobereich tätig war. 1987 gründeten wir in Solothurn die Insert-Film und ich begann dort als Kameramann zu arbeiten. Seither bin ich Kameramann.

Ihr Vater, Charlie Leippert, war ja eng mit den Solothurner Filmtagen verbunden. Hatte das Einfluss auf Ihren Berufswunsch?

Das hat mich sicher geprägt, denn schon als kleiner Knirps nahm er mich an die Filmtage mit. Mit 12 Jahren filmte ich meinen ersten Super-8mm Film und ich wusste: Ich will Kameramann werden.

Welches war Ihr erster Film als verantwortlicher Kameramann?

Das waren zwei Kurzfilme für den NDR. Das war eine spezielle Situation, denn ich war der Jüngste von allen und trug die volle Verantwortung. Aber es ist alles gut gegangen. Der erste grosse Kinospießfilm war «Escape to Paradise», der 2001 in die Kinos kam und viele internationale Preise erhielt.

Sie haben mehrmals mit Nino Jacusso zusammengearbeitet. Wie kam es dazu?

Nino wusste, dass ich Fotograf bin und hat mich gefragt, ob ich für «Klassengeflüster» Standfotos machen würde. Damit begann unsere Zusammenarbeit.

Wieso haben Sie meistens für Dokumentarfilme gearbeitet?

Ich liebe es, Wirklichkeit einzufangen, mit Licht und Cadrage (Bildausschnitt) Geschichten zu erzählen. Dabei ist es mir wichtig, für Leute, die sonst nie vor einer Kamera stehen, ein gutes Arbeitsklima zu

schaffen. Es braucht viel Gespür, um Wirklichkeit auf die Leinwand zu bringen. Daher ist es mir wichtig, genug Zeit zu haben, um Vertrauen aufzubauen. Derzeit drehe ich wieder für einen Spielfilm, was eine gänzlich andere Arbeitsweise bedingt.

Was macht die Faszination des Berufes Kameramann aus?

Es ist ein kreativer Beruf und ich kann visuell Ereignisse so gestalten, dass sie das Publikum versteht. Auch komme ich mit meiner Kamera an Orte, zu denen ich ohne meinen Beruf keinen Zutritt hätte, treffe Menschen, die sich mir anvertrauen, weil ich ihnen fokussiert zuschaue.

Können Sie etwas über die Dreharbeiten zu «Fair Traders» erzählen?

Nino Jacusso hat sich vier Jahre mit dem Projekt befasst, hat recherchiert und schliesslich eine Drehvorlage geschrieben. Als wir mit der effektiven Dreharbeit begonnen haben, war aber die Drehvorlage Makulatur – wie so oft beim Dokumentarfilm. Ich musste mich der neuen Wirklichkeit anpassen und flexibel reagieren. Auch diese Dreharbeiten haben mir gezeigt, dass ich das Glück hatte, meiner Berufung zu folgen, denn ich liebe Filme und ich liebe Filmarbeiten.

AUFGEZEICHNET: HELMUTH ZIPPERLEN



KAG Magazin
9001 St. Gallen
071/ 222 18 18
www.kagfreiland.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 13'000
Erscheinungsweise: 4x jährlich



Seite: 16
Fläche: 58'233 mm²



Auftrag: 1050776
Themen-Nr.: 832.003

Referenz: 72588102
Ausschnitt Seite: 1/3

FILMTIPP

ES GIBT EINEN ANDEREN WEG.

«Fair Traders» im Kino.

Es muss doch einen anderen Weg geben! Dieser Gedanke war Ausgangspunkt für eine radikale Neuorientierung von zwei Unternehmerinnen und einem Unternehmer.

Sina Trinkwalder, früher Besitzerin einer Marketing-Agentur, fertigt heute Zero-Waste-Kleider mit Angestellten, die auf dem freien Arbeitsmarkt keine guten Chancen haben. Viele der über 150 Mitarbeitenden von Manomama sind Langzeitarbeitslose, Migrantinnen oder Alleinerziehende. Der Textilingenieur und ehemalige Garnhändler Patrick Hohmann hat in Indien und Tansania zwei Grossprojekte für die Herstellung von Biobaumwolle aufgebaut. Die mittlerweile 6'000 Vertragsbauern in Indien und Tansania haben heute einen deutlich besseren Lebensstandard als früher und eine hohe soziale Sicherheit. Sie liefern unter anderem die Baumwolle für die Coop-Linie Naturaline.

Im Dokumentarfilm wird ausserdem Claudia Zimmermann vorgestellt. Sie kommt ursprünglich aus dem pädagogischen Bereich und betreibt nun mit ihrem Partner einen Bio- und KAGfreiland-Hof mit angeschlossenem Dorfladen im solothurnischen Küttighofen. Nebenbei engagiert sie sich gegen Food Waste. Trotz ihrer Energie hat sie manchmal schlaflose Nächte, in denen sie sich mit der Frage beschäftigt, wie ein Jungunternehmen rentabel sein kann, ohne seine hohen Standards zu vernachlässigen.

(Der Betrieb von Claudia Zimmermann wurde im Mitglieder magazin November 17/5 vorgestellt.)





KAG Magazin
9001 St. Gallen
071/ 222 18 18
www.kagfreiland.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 13'000
Erscheinungsweise: 4x jährlich



Seite: 16
Fläche: 58'233 mm²



Auftrag: 1050776
Themen-Nr.: 832.003

Referenz: 72588102
Ausschnitt Seite: 2/3

Für alle drei ProtagonistInnen von «Fair Traders» sind faire Arbeitsbedingungen und die biologische Herstellung unter dem Kostendruck der freien Marktwirtschaft ein ständiger Balanceakt. Doch sie beweisen, dass es möglich ist, sozial, ökologisch und gleichzeitig wirtschaftlich erfolgreich zu produzieren.

Der Dokumentarfilm zeigt drei Persönlichkeiten aus drei Generationen, die in der Schweiz, in Deutschland, Tansania und Indien alternative Ideen umsetzen und Nachhaltigkeit als Versprechen für die Zukunft einlösen. Der renommierte Schweizer Regisseur Nino Jacusso («Shana - The Wolf's Music», «Escape to Paradise») macht ihre Philosophie und ihre Arbeit in seinem facettenreichen, inspirierenden Film sinnlich und emotional mit-erlebbar. «Fair Traders» ist engagiertes Kino mit starken Bildern, das Mut macht, aktiv an der fairen Gestaltung unserer Zukunft teilzunehmen.



Claudia Zimmermann im Film Fair Traders. (Filmstill)



Patrick Hohmann produziert Biobaumwolle. (Filmstill)



KAG Magazin
9001 St. Gallen
071/ 222 18 18
www.kagfreiland.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 13'000
Erscheinungsweise: 4x jährlich



Seite: 16
Fläche: 58'233 mm²



Auftrag: 1050776
Themen-Nr.: 832.003

Referenz: 72588102
Ausschnitt Seite: 3/3



Mitmachen!

Verlost werden fünf Exemplare des Buchs
«WUNDER MUSS MAN SELBER MACHEN»
von Protagonistin Sina Trinkwalder.

Wer an der Verlosung teilnehmen möchte,
meldet sich bis zum 10. März 2019 bei:
Filmcoopi Zürich AG, Christina Hug, Postfach
1366, 8031 Zürich oder ch@filmcoopi.ch.
Stichwort: **Verlosung KAGfreiland**

KAGfreiland ist offizielle Partnerin von «Fair Traders».
Wir freuen uns auf den Kinostart am 14. Februar!



Umjubelte Filmpremiere



FOTOS: FABIENNE BÜTLER

Kameramann Daniel Leppert, Regisseur Nino Jacusso und Tonmeister Olivier JeanRichard realisierten gemeinsam den frenetisch bejubelten Dokumentarfilm «Fair Traders».

Solothurner Woche
4502 Solothurn
032/ 622 89 80
www.solothurnerwoche.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 84'116
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 7
Fläche: 96'051 mm²

Auftrag: 1050776
Themen-Nr.: 832.003

Referenz: 72616629
Ausschnitt Seite: 2/4

Der Doku-Film «Fair Traders» von Nino Jacuso porträtiert Unternehmen, die produzieren, ohne dabei die Umwelt zu zerstören und Menschen auszunutzen. Bio-Bäuerin Claudia Zimmermann bewirtschaftet mit ihrem Partner einen Landwirtschaftsbetrieb und Hofladen in Küttigkofen. Textil-Ingenieur Patrick Hohmann produziert mit der Remei AG in Indien und Tansania Bio-Baumwolle. In Deutschland gründete Sina Trinkwalder die Firma «manomama» und stellt Kleider nach ökologischen und sozialen Kriterien mit Langzeitarbeitslosen, Migrantinnen und Alleinerziehenden her. An der Premiere im Kino Canva nahmen mit Brigitte Wyss, Roland Heim und Remo Ankli drei Regierungsräte teil, zeigten sich genauso begeistert wie das zahlreiche Publikum.

Jacqueline Heim mit Regierungsrat Roland Heim, Regierungsrätin Brigitte Wyss und Elisabeth Wirth.



Supaporn und Jan de Boer, Geschäftsführer, Kino Canva, Zuchwil.



Arjuna Adhihetty, Solothurn, Anna Bahr und Rudolf von Burg, Luterbach.



Sebastian Gerber, Zürich, Nadine Reimann, Zuchwil.

Solothurner Woche

Solothurner Woche
4502 Solothurn
032/ 622 89 80
www.solothurnerwoche.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 84'116
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 7
Fläche: 96'051 mm²

FILM COOP
ZÜRICH

Auftrag: 1050776
Themen-Nr.: 832.003

Referenz: 72616629
Ausschnitt Seite: 3/4



Filmprotagonisten Patrick Hohwald und Bio-Bäuerin Claudia Zimmermann.



Staatsschreiber Andreas Eng mit Claudia Eng und Regierungsrat Remo Ankli.



Pinia Frei, Kino Canva, Produzentin Franziska Reck.



Helmuth Zipperlen, Solothurn, Charlotte Theuber, Bellach.



Beat Zimmermann und Matthias Zimmermann, Küttigkofen.



Carli und Karin Decurtins, Grenchen.



Gilbert Hildbrand, Marco Hildbrand, Marie-Theres Marrer und Sarah Moni.



Martin Fürst, Hof-Brau Lohn-Ammannsegg, mit Adolf Gut, Daniela Hess, Anita Diehl und Pascale Gut, Mümliswil.

Solothurner Woche

Solothurner Woche
4502 Solothurn
032/ 622 89 80
www.solothurnerwoche.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 84'116
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 7
Fläche: 96'051 mm²

FILM COOP
ZÜRICH

Auftrag: 1050776
Themen-Nr.: 832.003

Referenz: 72616629
Ausschnitt Seite: 4/4



**Lisa Brunner und Peter Tschanz,
Küttigkofen.**



**Vita von Tümppling mit Luzian Barbisch,
Zuchwil, Tanja Birke, Rechterswil.**



**Johannes Knoblauch, Solothurn,
Susanne Grütter und Florin Barbisch.**



**Christoph und Nicole Schaub, Biberist,
Nicolas Bader, Langendorf.**

Kino

Fair handeln, fair produzieren:
Das geht

Es muss doch einen anderen Weg geben. Und es gibt ihn – davon handelt der Film *Fair Traders*. Er porträtiert zwei Unternehmerinnen und einen Unternehmer, die sich für eine radikale Neuorientierung entschieden haben: Sina Trinkwalder, frühere Besitzerin einer Marketing-Agentur, fertigt heute Zero-Waste-Kleider mit Angestellten, die auf dem Arbeitsmarkt kaum eine Chance hätten. Der Textilingenieur und ehemalige Garnhändler Patrick Hohmann hat in Indien und Tansania zwei Grossprojekte für die Herstellung von Bio-Baumwolle aufgebaut. Und die ehemalige Kindergärtnerin Claudia Zimmermann betreibt heute einen Biohof mit angeschlossenen Dorfladen und engagiert sich gegen Food Waste. Faire Arbeitsbedingungen und biologische Herstellung mit dem Kostendruck der freien Marktwirtschaft zu vereinbaren, ist für die drei ein ständiger Balanceakt – doch sie beweisen, dass es wirtschaftlich möglich ist, sozial, ökologisch und gleichzeitig erfolgreich zu produzieren.

Der Schweizer Regisseur Nino Jacusso sagt, er sei nach seinem letzten Film *Shana - The Wolf's Music* vor allem von Jugendlichen mit der Sorge um die Natur konfrontiert worden. Dies habe ihn bewogen, der Frage nachzugehen, wie ein ökologisches Wirtschaftsmodell nach dem Neoliberalismus aussehen könnte. Bei seinen Recherchen ist er auf die drei Pioniere gestossen.

Dem Regisseur sei es nicht um Selbstgenügsamkeit zu tun, schreibt Yvo Egger in der NZZ. «Wohl aber zeigt er Leute, die in dem, was sie tun, Sinn erken-



nen – und Befriedigung daraus schöpfen, dass dieses Tun auf dem Prinzip der Fairness basiert.» Sina Trinkwalder etwa sage, es seien in erster Linie Grossfirmen gewesen, von denen sie Unterstützung erfahren habe – im Unterschied zu den kleineren. «Hier wird also auch nicht das Lob des «Kleinen» auf Kosten des «Grossen» gesungen. Weltverbesserisch? Nicht die Spur. Aber optimistisch.» (red)

Im März im Kinok St.Gallen





Kinocenter zeigt den Dokumentarfilm «Fair Traders»

Im Rahmen der Reihe «Arthouse-Kinofilme» ist im Kinocenter in Chur heute Montag, 4. März, und morgen Dienstag, 5. März, jeweils um 18.30 Uhr der Dokumentarfilm «Fair Traders» zu sehen. Das Werk des Schweizer Regisseurs Nino Jacusso zeigt die radikale Neuorientierung von zwei Unternehmerinnen und einem Unternehmer. Sina Trinkwalder, früher Besitzerin einer Marketing-Agentur, fertigt heute Zero-Waste-Kleider mit Angestellten, die auf dem Arbeitsmarkt kaum eine Chance hätten. Der Textilingenieur und ehemalige Garnhändler Patrick Hohmann hat in Indien und Tansania zwei Grossprojekte für die Herstellung von Biobaumwolle aufgebaut. Und die aus dem pädagogischen Bereich kommende Claudia Zimmermann betreibt jetzt mit ihrem Partner einen Biohof mit angeschlossenem Dorfladen und engagiert sich gegen Food Waste. (red)



Kinotipp

«Fair Traders» im Kiwi-Treff

Werdenberg Der Dokumentarfilm «Fair Traders» des Schweizer Regisseurs Nino Jacusso zeigt drei Personen aus drei Generationen, die in der Schweiz, in Deutschland, Tansania und Indien alternative Ideen umsetzen und Nachhaltigkeit für die Zukunft einlösen.

Es ist die radikale Neuorientierung dieser Unternehmer-Leute: Sina Trinkwalder, früher Besitzerin einer Marketing-Agentur, fertigt heute Zero-Waste-Kleider mit Angestellten, die auf dem Arbeitsmarkt kaum eine Chance hätten. Der Textilingenieur und ehemalige Garnhändler Patrick Hohmann hat in Indien und Tansania zwei Grossprojekte für die Herstellung von Bio-Baumwolle aufgebaut. Und die aus dem pädagogischen Bereich kommende Claudia Zimmermann betreibt jetzt mit ihrem Partner einen Biohof mit Dorfladen und engagiert sich gegen Food Waste.

Alle drei beweisen, dass es wirtschaftlich möglich ist, sozial, ökologisch und gleichzeitig erfolgreich zu produzieren. Der Film macht diese Philosophie sichtbar. «Fair Traders» ist im Kiwi-Treff Werdenberg am Samstag, 9. und Sonntag, 10. März (17 Uhr) sowie am Mittwoch, dem 13. März (20 Uhr) zu sehen. (pd)



Die unsichtbare Hand des Marktes

KINO LICHTSPIELE OLTEN

«Fair Traders»: 2. Mai, 18 Uhr

Drei Unternehmerpersönlichkeiten aus der Schweiz erproben neue Wege: Da gibt es einen Biohof, der sich gegen Food Waste engagiert, eine Textilproduktion mit Angestellten, die auf dem Arbeitsmarkt keine Chance hätten, und einen Importeur, der faire Preise für Baumwolle aus Indien bezahlt. Der bekannte Dokumentarist Nino Jacusso gibt diesen drei Projekten eine Plattform und zeigt damit eindrücklich auf, dass ein anderes Wirtschaften möglich wäre.

«En Guerre»: 2. und 6. Mai, 20.30 Uhr

Erst vor zwei Jahren hat die Belegschaft der 40-Stunden-Woche und Prämienkürzungen zugestimmt. Im Gegenzug wurde ihr von der Konzernleitung der Bestand ihrer Fabrik in Südfrankreich garantiert. Jetzt soll die Produktionsstätte für Autozubehör dennoch geschlossen werden – und das, obwohl sie Gewinn erwirtschaftet. Die Angestellten sehen sich verraten und erheben sich gegen die Firmenleitung. Die Handlung ist fiktiv, doch Stéphane Brize und Olivier Gorce haben den Film in dokumentarischem Stil gedreht, zudem mit Laiendarstellern, die teilweise einschlägige Erfahrungen im Gepäck führen. Ebenso emotionales wie intelligentes Kino, das Aufschluss darüber gibt, wie Arbeitskämpfe sich heute abspielen, in einer Welt, in der die «unsichtbare Hand des Marktes» Schicksal spielt.

«Yuli»: 4. Mai, 20.30 Uhr

Yuli ist ziemlich wild in den Strassen Havannas aufgewachsen, doch schon als Bub kann er Jacksons Moonwalk perfekt imitieren. Der Vater, der selbst noch von Sklaven



Der Film «En Guerre» gibt Aufschluss darüber, wie sich Arbeitskämpfe heute abspielen. (Bild: ZVG)

abstammt, erkennt das Potenzial, will den Jungen zu seinem Glück zwingen und prügelt ihn buchstäblich durch eine Tanzausbildung. Als Yuli sich schliesslich mit der zugeordneten Rolle identifiziert, entfaltet er sein ganzes Talent. Das führt ihn hinaus aus Kuba. Er wird zum Mitglied des Royal Ballett in London und zum ersten schwarzen Tänzer, der den Romeo spielt. Die Spanierin Iciar Bollain zeichnet das Leben des kubanischen Tänzers Carlos Acosta (*1973) nach, wobei sie die einzelnen Entwicklungsstationen geschickt mit Ballettauftritten des Stars verflacht. Sie bringen zum Ausdruck, was sich im Rahmen eines gewöhnlichen Biopics nicht sagen lässt.

«Les Dames»: 6. Mai, 18 Uhr

Sie haben die Sechzig überschritten, sind verwitwet, geschieden oder waren seit je Single. Jedenfalls stehen sie jetzt vor der Herausforderung, sich nicht ins Schneckenhaus zu verkriechen, sondern weiterhin aktiv auf andere zuzugehen, um ihre soziale Einbindung zu erhalten. Stéphanie Chuat und Véronique Reymond stellen fünf starke, lebenslustige Frauen vor, die sich nicht so leicht zum alten Eisen werfen lassen. Sogar die Liebe bleibt eine Option.

«Komponistinnen»: 7. Mai, 18 Uhr

Irgendwann begann sich die Leipziger Pianistin Kyra Steckeweh am Umstand zu stossen, dass sie praktisch nur Musik von Männern spielte. Sie suchte gezielt nach Komponistinnen und nahm Werke etwa von Fanny Hensel (1805-1847) oder Lili Boulanger (1893-1918) in ihr Repertoire auf. Aber darüber hinaus begann sie sich auch für das Leben dieser Frauen zu interessieren, besonders für die Widerstände, denen sie begegneten. Zusammen mit dem Filmer Tim van Beveren begab sie sich auf eine Spurensuche. Dabei steht die Frage im Mittelpunkt, warum das Erbe der Komponistinnen bis heute nicht besser gewürdigt wird.

«Loving Vincent»: 7. Mai, 20.30 Uhr

Ein Jahr ist seit dem Tod des Malers vergangen, da soll Armand, der Sohn des Postboten, Van Goghs Bruder einen letzten Brief überbringen. Doch auch Theo Van Gogh ist in der Zwischenzeit verstorben, und auf der Suche nach anderen Adressaten stösst Armand auf Ungereimtheiten, die ihn neugierig machen. Er beginnt Nachforschungen zum Tod Vincents anzustellen, mietet sich sogar in dessen letztem Hotelzimmer ein, um weitere Spuren nachgehen zu können. Es entwickelt sich ein eigentlicher Krimi rund um den nie restlos geklärten Selbstmord Van Goghs. Das Besondere an diesem Film macht allerdings nicht diese Story aus, vielmehr seine Machart: Dorota Kobiela und Hugh Welchmann haben eine Animation aus 65'000 Ölgemälden geschaffen, die durchweg in Van Goghs Stil gehalten sind, wobei auch über sechzig Originalwerke kopiert und dann variiert wurden.

ZVG

www.lichtspiele-olten.ch

CINÉ-FEUILLES

Ciné-Feuilles
1024 Eclubens
021 331 21 75
<https://www.cine-feuilles.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 1'380
Erscheinungsweise: 22x jährlich

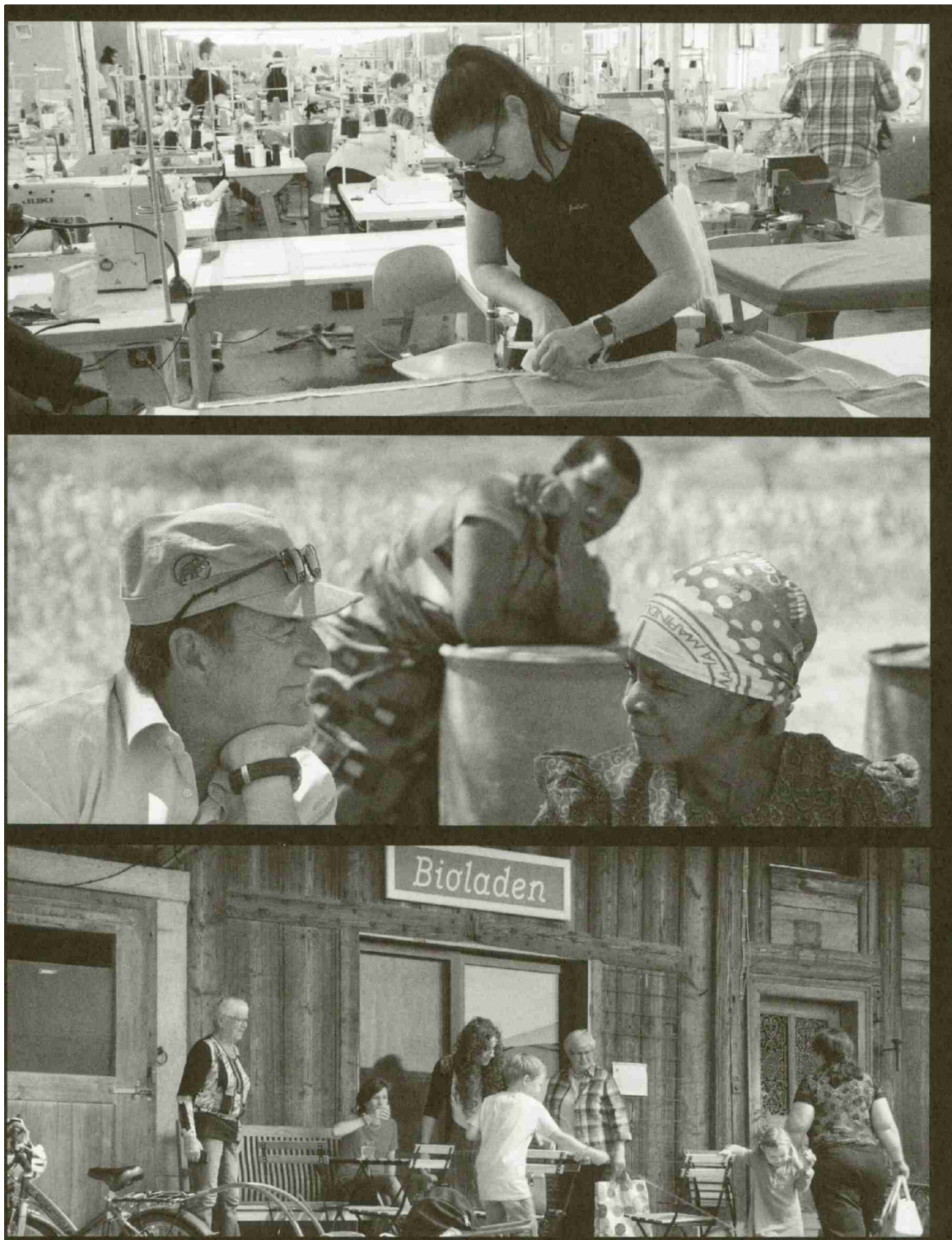


FILM COOP
ZÜRICH

Seite: 6
Fläche: 177'545 mm²

Auftrag: 1050776
Themen-Nr.: 832.003

Referenz: 74054587
Ausschnitt Seite: 1/5





Ciné-Feuilles
1024 Eclubens
021 331 21 75
<https://www.cine-feuilles.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 1'380
Erscheinungsweise: 22x jährlich



Seite: 6
Fläche: 177'545 mm²



Auftrag: 1050776
Themen-Nr.: 832.003

Referenz: 74054587
Ausschnitt Seite: 2/5

FAIR TRADERS

DE NINO JACUSSO

Ce documentaire témoigne de trois expériences d'entreprises qui fonctionnent dans l'esprit du développement durable. Leur bilan ne parle pas de profit, mais de bonheur.

Les critères déterminants pour le choix d'un métier sont souvent ceux de la société. L'adolescent se lance: des études, un apprentissage et le voilà dans l'emploi qui lui garantit un avenir solide. Ce n'est pas toujours vrai. Des déceptions surviennent et parfois elles sont revigorantes.

C'est ce qui est arrivé aux trois protagonistes que Nino Jacusso a suivi pour son documentaire. «Il doit y avoir une autre façon de faire!» Voilà la conviction qui les a orientés vers un changement radical de profession. Ils sont de trois générations différentes. En Suisse alémanique, Claudia Zimmermann avait obtenu un diplôme en pédagogie; elle est devenue cultivatrice, s'occupe de sa ferme bio et du petit magasin où elle vend ses produits et ceux des agriculteurs voisins. Elle est également engagée contre le gaspillage de nourriture.

En Allemagne, Sina Trinkwalder dirigeait une agence de publicité; elle a laissé tomber son affaire et puisé dans ses fonds propres pour ouvrir une entreprise de confection zéro déchet. Son personnel est composé d'individus qui ne trouvaient pas d'emploi.

En Suisse alémanique aussi, Patrick Hohmann était ingénieur textile et commerçant de fil. Il a lancé une filière de production de coton biologique en Inde, puis en Tanzanie, avec la collaboration des paysans locaux.

Ces trois entrepreneurs partagent un sens humain solide qu'ils mettent au cœur de leurs projets. Pour eux, pas question d'être cotés en bourse! Les bénéfices sont soigneusement répartis afin que leur société soit pérenne et que leurs employés reçoivent un salaire digne et stable. Tout ne va pas de soi, la bonne volonté est loin de suffire et parfois le découragement survient. C'est alors qu'il faut empoigner la troisième voie contre l'alternative: faire faillite ou abandonner.

Nino Jacusso, réalisateur suisse d'origine italienne, suit Claudia, Sina et Patrick pendant plusieurs années et se confronte aussi à leurs moments difficiles: ils font partie de la réussite. Les séquences qui construisent *Fair Traders* se dévouent aux trois réalisations dont elles montrent l'importance du travail à fournir, la constance de l'engagement.

Et, si Claudia, Sina et Patrick parviennent à leurs fins, ce n'est pas parce que leurs bénéfices sont venus grossir leurs comptes en banque, mais parce qu'ils font un travail qui a du sens. «C'est cela être riche», disent-ils.

Geneviève Praplan

SUISSE, 2018

ACTEURS

Patrick Hohmann
Sina Trinkwalder
Claudia Zimmermann

GENRE Documentaire

DURÉE 1 h 30

DIST. Filmcoop

ÂGES 0/10

NOTE 15

↳ Responsable de son entreprise, Sina ne craint pas de travailler avec ses employés.

↳ Patrick a lancé sa production de coton avec le soutien des paysans tanzaniens.

← Le petit magasin de Claudia est devenu un endroit où se rencontrer. (Filmcoop)



Ciné-Feuilles
1024 Eclubens
021 331 21 75
<https://www.cine-feuilles.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 1'380
Erscheinungsweise: 22x jährlich



Seite: 6
Fläche: 177'545 mm²



Auftrag: 1050776
Themen-Nr.: 832.003

Referenz: 74054587
Ausschnitt Seite: 3/5

ROJO

DE BENJAMÍN NAISHTAT

Dans l'Argentine de 1975, Claudio (Dario Grandinetti), avocat réputé, provoque un esclandre dans un restaurant lors d'un échange avec un inconnu (Diego Cremonesi). Plus tard, alors que Claudio et sa femme (Andrea Frigerio) quittent l'établissement, les deux hommes se livrent à un combat soldé par le suicide raté de l'inconnu, que l'avocat laissera périr, sans assistance, dans le désert. Ce crime est la première étape d'une spirale infernale dans laquelle se fait happer Claudio.

L'élément le plus marquant de ce *Rojo* est son contraste entre la dimension visuelle très réussie, parfois superbe, et le profond sentiment de malaise qu'il dégage, à l'instar de la scène montrant Claudio abandonner son adversaire à l'agonie, râlant et gémissant, avec en fond un magnifique lever de soleil très poétique. Cela donnera le ton du film, où la violence est omniprésente et n'épargne personne, ni les animaux, ni les jeunes, ni les adultes. Elle peut également prendre une forme plus psychologique en se muant en insidieuse tromperie, ce à quoi Claudio s'adonne sans scrupules. Et, tel que le remarque une mère désespérée par la disparition de son fils, personne ne fait rien. Or, ainsi que le clame l'affiche du film, ne rien dire, fermer les yeux, c'est déjà un crime, tout comme laisser mourir un «suicidé» est considéré comme un meurtre.

En effet, le rouge du titre symbolise celui du sang, que les protagonistes regardent couler sans sourciller tant que cela leur profite. Cette idée est d'ailleurs exprimée dans une séquence entre Paula (Laura Grandinetti), la fille de Claudio, et son petit ami Santiago (Rafael Federman): ce dernier désire lui faire l'amour mais elle, visiblement mal à l'aise, lui signale qu'elle a ses règles et que ces pertes menstruelles risqueraient de lui déplaire, ce à quoi il répond par la négative. Profiter de la faiblesse ou de l'innocence ne paraît gêner personne dans *Rojo*.

CINÉ-FEUILLES

Ciné-Feuilles
1024 Eclubens
021 331 21 75
<https://www.cine-feuilles.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 1'380
Erscheinungsweise: 22x jährlich



Seite: 6
Fläche: 177'545 mm²

FILM COOP
ZÜRICH

Auftrag: 1050776
Themen-Nr.: 832.003

Referenz: 74054587
Ausschnitt Seite: 4/5



ARGENTINE / BRÉSIL
/ FRANCE / PAYS-BAS
/ ALLEMAGNE, 2018

ACTEURS

Dario Grandinetti
Andrea Frigerio
Laura Grandinetti

SCÉNARIO

Benjamin Naishat

MUSIQUE

Vincent van Warmerdam

GENRE Thriller, drame

DURÉE 1 h 49

DIST. Filmcoopi

ÂGES 16/16

NOTE 14

Le film est traversé par des allusions politiques renvoyant à la situation argentine trouble et tendue: l'inconnu du début traite les clients du restaurant de nazis, un préfet local fait des arrangements qu'on suppose frauduleux avec des Américains du Nord, on apprend que certains partis seront censurés, que des personnes fuient ou «disparaissent» et la dernière réplique parle d'un coup d'état qui se foment... Cela participe à instaurer un climat de tension, mais n'influe pas directement sur l'intrigue principale concernant Claudio, ce qui aurait pu pourtant lui conférer davantage de profondeur et d'originalité. Le postulat politique de la réalisation est bien résumé dans la scène de l'éclipse, qui se teinte également de rouge, et symbolise le fait que les protagonistes se voilent la face et refusent de tenir compte de la situation sociale et politique dans laquelle ils se trouvent. *Rojo* est donc un film fort mais qui se perd un peu parfois, toutes les pistes n'étant pas abouties.

Amandine Gachnang

CINÉ-FEUILLES

Ciné-Feuilles
1024 Eclubens
021 331 21 75
<https://www.cine-feuilles.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 1'380
Erscheinungsweise: 22x jährlich

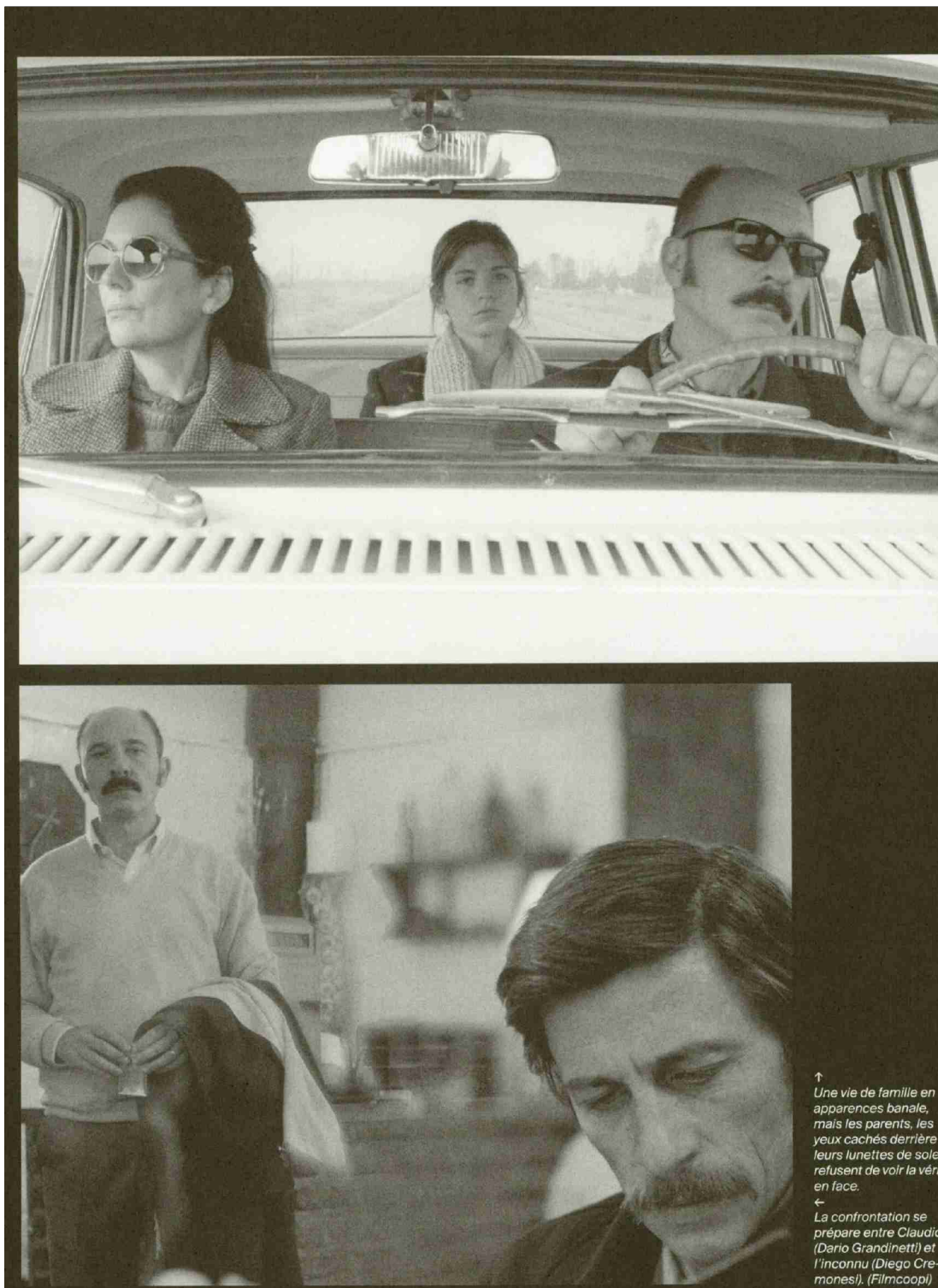


FILM COOP
ZÜRICH

Seite: 6
Fläche: 177'545 mm²

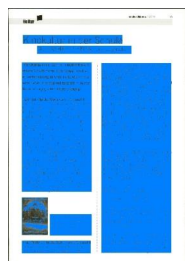
Auftrag: 1050776
Themen-Nr.: 832.003

Referenz: 74054587
Ausschnitt Seite: 5/5



↑
Une vie de famille en
apparences banale,
mais les parents, les
yeux cachés derrière
leurs lunettes de soleil,
refusent de voir la vérité
en face.

←
La confrontation se
prépare entre Claudio
(Dario Grandinetti) et
l'inconnu (Diego Cre-
monesi), (Filmcoop)



Kinokultur in der Schule

Neue Spielfilme für Kinder und Jugendliche

«Kinokultur in der Schule» empfiehlt regelmässig Spielfilme für eine spannende Auseinandersetzung im Unterricht. Wie immer wird dieses unterlegt mit speziellem, kostenlosem pädagogischen Begleitmaterial.

«Zwingli» für die Sekundarstufe I und II
Zürich im Jahr 1519. Die junge Witwe Anna Reinhart lebt ein karges Leben zwischen Furcht vor der Kirche und Sorgen um die Zukunft ihrer drei Kinder, als die Ankunft eines Mannes in der Stadt für Aufruhr sorgt: Der junge Priester Huldrych Zwingli tritt seine neue Stelle am Zürcher Grossmünster an und entfacht mit seinen Predigten gegen die Missstände der katholischen Kirche heftige Diskussionen. Zwinglis revolutionäre Gedanken machen Anna Angst. Als sie aber beobachtet, wie Zwingli Nächstenliebe lebt und nicht nur predigt, gerät sie mehr und mehr in seinen Bann. Doch Zwinglis Erfolg wird rasch gefährlich. Seine Ideen lösen beinahe einen Bürgerkrieg aus und im inneren Zirkel der Bewegung entbrennt ein Kampf um Macht und Deutungshoheit. Als sich die katholischen Kräfte international zu formieren beginnen, wird die Beziehung von Zwingli und Anna auf eine harte Probe gestellt.



Zwingli konzentriert sich mit packenden Bildern auf die wesentlichen Themen und Ereignisse rund um die Reformation in Zürich.

«Fair Traders» für die Sekundarstufe I und II
Es muss doch einen anderen Weg geben! Dieser Gedanke war Ausgangspunkt für eine

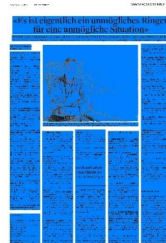
radikale Neuorientierung von zwei Unternehmerinnen und einem Unternehmer: Sina Trinkwalder, früher Besitzerin einer Marketing-Agentur, fertigt heute Zero-Waste-Kleider mit Angestellten, die auf dem Arbeitsmarkt kaum eine Chance hätten. Der Textilingenieur und ehemalige Garnhändler Patrick Hohmann hat in Indien und Tansania zwei Grossprojekte für die Herstellung von Biobaumwolle aufgebaut. Die ehemalige Kindergärtnerin Claudia Zimmermann betreibt jetzt mit ihrem Partner einen Biohof mit angeschlossenem Dorfladen. Faire Arbeitsbedingungen und biologische Herstellung mit dem Kostendruck der freien Marktwirtschaft zu vereinbaren ist für die drei ein ständiger Balanceakt – doch sie beweisen, dass es wirtschaftlich möglich ist, sozial, ökologisch und gleichzeitig erfolgreich zu produzieren.

«Fair Traders» porträtiert drei Persönlichkeiten aus drei Generationen, die in der Schweiz, in Deutschland, Tansania und Indien alternative Ideen umsetzen, Nachhaltigkeit als Versprechen für die Zukunft einlösen und Mut machen, aktiv an der fairen Gestaltung unserer Zukunft teilzunehmen.

Weitere Informationen:
KINOKULTUR IN DER SCHULE, Untere Steingrubenstrasse 19, 4500 Solothurn, Tel. 032 623 57 07, info@kinokultur.ch; www.kinokultur.ch

Die Unterrichtsmaterialien mit Aufgaben und Fragestellungen zum Film können auf der Webseite www.kinokultur.ch unter «Die Filme» kostenlos heruntergeladen werden. Lehrpersonen können den Film kostenlos vorvisionieren.

Vorstellungen für Schulklassen zu reduzierten Eintrittspreisen. «Kinokultur in der Schule» organisiert auf Anfrage Schulvorstellungen während der Unterrichtszeit im Kino zu reduzierten Eintrittspreisen und Filmgespräche mit am Film beteiligten Personen.



«Es ist eigentlich ein unmögliches Ringen für eine unmögliche Situation»

Brunnen Bei Lebensmitteln ist Bio längst auf dem Vormarsch. Im Bereich der Textilien geht es aber erst in kleinen Schritten voran. Eine Pionierrolle nimmt der Brunner Patrick Hohmann ein. Als einer der Ersten begann er vor rund 30 Jahren, Biobaumwolle anzupflanzen.

**Mit Patrick Hohmann sprach
Nadine Annen**

Was tragen Sie für Kleidung, oder besser gesagt was nicht?

Ich trage nur Biobaumwolle. Denn ich habe eine Beziehung dazu, und es ist mir darin einfach wohler.

Wie kamen Sie dazu, als einer der Ersten weltweit vor rund 30 Jahren Biobaumwolle anzupflanzen?

Ich habe in meiner Jugend das Buch «Der Lebhag» von Meinrad Inglin gelesen. Und darin erzählt er, wie der Mensch sich mit dem Boden verbinden muss oder wie eben die ganze soziale Struktur zerfällt, wenn er das nicht tut. Das hat mich beeindruckt. Beim Besuch eines Handelspartners in Indien habe ich im Gespräch mit einem Bauern festgestellt, wie wenig er trotz Subventionierung verdient und dass die Subventionen im Endeffekt hauptsächlich in die chemische Industrie fliessen. Das brachte mich auf die Idee, Baumwolle biologisch anzubauen.

Mit welchen Argumenten würden Sie mich von Biobaumwolle überzeugen?

Ich sage nicht, dass Sie Biobaumwolle tragen müssen. Aber es müsste Sie eigentlich interessieren, wie und von was für Menschen Ihre Kleidung gemacht wird. Und wenn Sie es einfach einmal ausprobieren, merken Sie, dass es Ihnen in Biobaumwolle wohler ist.

Ist es nicht ein Märchen, dass Biobaumwolle für Haut und Gesundheit besser sein soll?

Beim Bioanbau ist es wie bei der Homöopathie. Man sagt, es nützt nichts, obwohl

es das tut. Aber man kann es halt nicht so einfach nachmessen. Biologisch anbauen heisst, dass der Mensch mit der Natur interagiert. Es gibt viele Bauern, auch hier bei uns, die tragen zwar nicht das Label «biologisch», aber sie handeln in diesem Sinne total biologisch.

Wie können Konsumenten erkennen, was hinter einem Produkt steckt, ohne sich an Labels zu orientieren?

Der Konsument muss eine Wahl treffen. Sich dabei auf Labels abstützen, ist aber schwierig. Er muss sich identifizieren können mit der Gemeinschaft hinter dem Produkt, die versucht, das zu realisieren, was ihm entspricht.

Aber was ausser zeitaufwendiger Recherche hilft mir nun, die richtige Wahl zu treffen?

Dass man so etwas nicht auf den ersten Blick sieht, ist keine Entschuldigung dafür, sich keine Gedanken zu machen. Und wenn die Kleider wirklich biologisch und schön gemacht sind, sprechen sie quasi zu einem, und man kann sich bei der Wahl intuitiv leiten lassen.

Welchen Unterschied macht Biobaumwollanbau für die Bauern?

In unserem Fall haben die Bauern eine langjährige Beziehung zu uns, und sie haben eine Abnahmegarantie über fünf Jahre. Das schafft ihnen Raum, sich zu entwickeln. Und wir haben mit den Bauern zusammen einen Standard entwickelt, wo wir vereinbaren, wie die Preisfindung ist und wie wir miteinander umgehen. Natürlich ist auch noch nicht alles perfekt, aber die Willkür ist schon mal ausgeschaltet.

Wie haben Sie es geschafft, dass dieses Konzept auch für die Firma noch wirtschaftlich ist?

Unter Wirtschaftlichkeit versteht man gerne «Was ist das Billigste?», «Was ist der Mehrwert?» et cetera. Ein Mehrwert ist da, wenn der Konsument etwas schätzt. Und wenn er es nicht schätzt, ist das für uns als Unternehmen dennoch keine Begründung, etwas nicht zu machen. Wir müssen es dann trotzdem machen, damit es gangbar wird. Das zu vollbringen, ist aber ein sehr schwieriger Balanceakt.

Und wie haben Sie diesen immer gemeistert?

Mit ständigem Ringen, mit ständiger Überzeugungsarbeit und ständigem Einbinden beider Seiten: Wir müssen die Kunden verstehen lassen, was beim Bauern passiert. Und den Bauern müssen wir verstehen lassen, dass wir mit ihm im gleichen Boot sitzen. Dass wir ihn nicht kontrollieren, sondern ihm Raum schaffen, in welchem er sich entwickeln kann. Aber auch, dass wir eine gewisse Qualität brauchen und dass das kein Spiel ist.

Hat aufseiten der Kunden in den letzten Jahren das Interesse, dieses Verständnis zu entwickeln, zugenommen?

Vor 20, 30 Jahren war Nachhaltigkeit noch nicht gross ein Thema. Heute ist sie aber vor allem bei den Jungen viel stärker ein Thema. Und das muss es auch sein, um etwas zu verändern, denn mit Gesetzen alleine geht das nicht mehr. Vieles muss freiwillig passieren. Das Bewusstsein der Menschen muss sich verändern.

Und macht es das?



Das tut es: Es fahren zum Beispiel viel mehr Leute Velo oder ökologische Autos. Auch bei den Lebensmitteln hat sich das Bewusstsein bereits stark verändert. Bei den Textilien kommt es langsam auch.

Warum aber erst jetzt und so langsam?

Das Thema ist für uns so weit weg. Von Baumwollanbau oder -entkernung haben die meisten gar keine Ahnung, vom Spinnen vielleicht ein bisschen. Am

«Sich auf Labels abzustützen, ist aber schwierig.»

Ende sind aber Tausende von Menschen an so einem Kleidungsstück beteiligt, und überall passieren Ungerechtigkeiten. Wenn wir wollen, können wir einfach unsere Augen davor verschliessen. Wir können aber auch genauer hinschauen und die Ungerechtigkeit sehen. Dann müssen wir versuchen, ein System aufzubauen, um an diesen Ungerechtigkeiten zu arbeiten. Und genau das ist das, was wir machen.

Sie machen das mit Ihren Baumwollanbauprojekten in Indien und Tansania. Warum genau dort?

Durch meine Zusammenarbeit als Garnhändler mit den dortigen Partnern hat mich das Schicksal dahin gebracht. Aus den Freundschaften heraus ist ein gegenseitiges Motivieren entstanden, etwas in Richtung biologischer Anbau zu machen. Leider sind beide Betriebe meiner Partner insolvent geworden. In Indien wegen politischer Fragen, in Tansania wegen Infrastrukturfragen. Wir haben

dann die Verträge mit ihren Bauern übernommen, und diese Beziehungen halten bis heute.

In Indien sind 95 Prozent der angebauten Baumwolle genmanipuliert. Sind dann die 5 Prozent biologischer Anbau nicht einfach nur ein Tropfen auf den heissen Stein?

Das ist tatsächlich so. Es ist eigentlich ein unmögliches Ringen für eine unmögliche Situation. Die genmanipulierte Landwirtschaft beschleunigt die Reduktion der Artenvielfalt. Unser Forschungsprojekt in Indien hat gezeigt, dass man mit GVO (Gentechnisch veränderte Organismen, Anm. d. Red.) zwar innert einem Jahr sehr gute Erträge macht. Danach braucht man aber zehn bis zwölf Jahre, bis man diese Böden wieder regeneriert hat, weil viele Mikroorganismen, von welchen wir 80 Prozent nicht einmal kennen, zerstört sind.

Was müsste Ihrer Meinung nach passieren, dass wir wieder von der Genmanipulation wegkommen?

Offensichtlich geht es nicht nur auf dem biologischen Weg, und offensichtlich geht es auch nicht nur auf dem modernen Weg der Gentechnologie. Es braucht ein Ringen zwischen der Kraft, die versucht zu modernisieren, und der Kraft, die versucht, mehr zu interagieren mit der Erde und ihren Lebewesen. Letztere hat die Forschung aber vergessen.

In der Schweiz läuft der Biomarkt gut. Ihr Vorhaben, Naturaline international zu vermarkten, hat hingegen nicht den gewünschten Umsatz erzielt. Sind andere Länder noch nicht empfänglich genug für nachhaltige Textilien? Daran liegt es keineswegs. Das war schlicht eine unternehmerische Fehlleistung, weil es von uns falsch aufgegleist worden ist.

Wie wäre es denn richtig gewesen?

So, wie es zum Beispiel Kilian Wiget von ZRCL macht. Indem er die Frage stellt «Who made my clothes?», also «Wer hat meine Kleider gemacht?», bringt er

neben schöner Qualität auch die Idee bis zum Konsumenten. Dann geht es auch nicht mehr um den Preis, und so etwas wird ein Lieblingsstück im Schrank.

Im Dokumentarfilm «Fair Traders», der diese Woche Premiere feiert, werden Sie porträtiert. Wie kam es dazu? Der Regisseur kam in einer Zeit auf mich zu, in der ich nicht wusste, wie ich meine Idee weitergeben kann. Also liess ich mich gerne von der Kamera begleiten auf meinem Weg zu den Bauern, die seit Beginn dabei sind.

Was sagen Sie zum Ergebnis?

Ich staune jedes Mal. Der Film gibt mir die Möglichkeit, mein Leben zu reflektieren. Wenn ich mir selber im Film zuhöre, kann ich sagen, dass ich meine Idee immer noch gut finde. Ich glaube, ohne den Film hätte ich mir nie so Rechenschaft über mein Leben abgeben können.

Welche Wirkung erhoffen Sie sich von diesem Film?

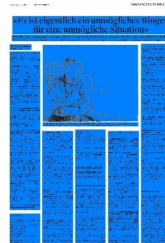
Ich hoffe, dass sich dadurch viele Junge befeuert sehen, die Mühsal vom Ausbalancieren, vom ständigen Ringen auf sich zu nehmen auf Kosten einer eindeutigen, geradlinigen Karriere.

Mit anderen Worten, den schwierigeren Weg zu wählen?

Ich weiss nicht, ob es der schwierigere ist. Aber er gibt sehr viel Lebenssinn.

Sie haben vergangenes Jahr die Geschäftsleitung der Remei AG an Ihren Sohn Simon Hohmann und Marion Röttges übergeben. Was bedeutet der Wechsel für Sie persönlich? Ich nehme nicht an, dass Sie sich ganz rausnehmen können?

Sie sagen es. Ich werde weiterhin meinen



Teil beitragen und auch weiterhin nach Afrika und Indien gehen. Ich habe dort lebenslange Beziehungen aufgebaut, die man mit der Pensionierung nicht einfach aufgibt.

Und was bedeutet der Wechsel für die Firma?

Es wird sich vieles ändern. Meine Nachfolger müssen unternehmerisch unterwegs sein, sich der Situation immer wieder anpassen und neue Märkte finden. Was aber bleibt, sind die Bedingungen: dass wir Menschenrechte und immer einen fairen Preis wollen, dass wir CO₂-frei und transparent bleiben. Das sind Grundwerte, die weiter bestehen werden.

Zur Person

Geburtsdatum: 15. Oktober 1950 in Alexandrien, Ägypten

Zivilstand: verheiratet, 4 erwachsene Kinder, 10 Grosskinder

Wohnort: Brunnen

Beruf: Textilingenieur

Hobbys: Segeln

Lieblingessen: alles, was meine Frau kocht

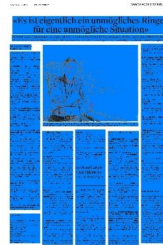
Liebblingsferienort: Tessin

Lieblingstier: unser Hund Tessy

Das Unternehmen

1983 gründete Patrick Hohmann die Reimei AG mit Sitz in Rotkreuz. 1991 beziehungsweise 1994 wurden die Baumwollunternehmen bioRe India Ltd. und bioRe Tanzania Ltd. gegründet, die heute mit rund 6000 Biobauern zusammenarbeiten. Das als Baumwollgarnhandel gestartete Unternehmen zeichnet sich heute aus durch seine verantwortungsvolle und nachhaltige Textilproduktion von der Faser bis zum Endprodukt und beliefert Kunden wie Mammut, Grüne Erde, ZRCL oder das Label Naturaline von Coop.

Die 1997 gemeinsam mit Coop gegründete bioRe Stiftung fördert den Biolandbau als nachhaltige Lebensgrundlage von Bauernfamilien, indem sie den Infrastrukturaufbau in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Existenzsicherung unterstützt und die Partizipation der Bauerngemeinschaften mit menschenrechtbasiertem Ansatz fördert. (nad)



«Bei diesem Anblick weiss ich, ich muss der Erde etwas zurückgeben», sagt Patrick Hohmann, wenn er seinen Blick von seinem Balkon am Brunner Seeufer über den Vierwaldstättersee und die umliegenden Berge schweifen lässt.

Bild: Nadine Annen



Denkmalbildung

Die Startposition aller drei ProtagonistInnen in Nino Jacussos «Fair Traders» ist eine ausnehmend privilegierte. Initialmoment, Motivation, Herangehensweise und selbst die Betätigungsfelder könnten jedoch verschiedener nicht sein. Auf die gewöhnungsbedürftige Tonlage einer weitgehend kritiklosen Portraittierung angesprochen, erklärte die Produzentin Franziska Reck, der Film sei von vornherein als eine Sammlung von guten Beispielen alias Vorbildern angelegt gewesen und ihr gemäss konnte dieses Vorhaben auch wunschgemäss realisiert werden. Die Krux der Präsentation erwächst hauptsächlich aus dem Tonfall, der die ProtagonistInnen aus einer aufsässig positivistischen Perspektive tendenziell gönnerhaft bis selbstgerecht wirken lässt. Eine Begegnung auf Augenhöhe und die Bereitschaft, ihre Einzelinitiativen in Zusammenhänge zu stellen, was nachfragen bedingen würde, hätte verhindern können, dass sich alle drei unfreiwillig auf einen Sockel gestellt wiederfinden. Der Textilingenieur und Händler Patrick Hohmann gründete mit tatkräftiger Unter-

stützung des marktmächtigen Handelsriesen Coop zwei Grossprojekte für die Herstellung von Biobaumwolle. Die ehemals erfolgreiche Werberin Sina Trinkwalder erkannte plötzlich keinen Sinn mehr darin, der Konsumgüterindustrie zuzudienen, woraufhin sie ihre nicht eben bescheidenen Mittel in den Aufbau einer Grossnäherei investierte, mit der sie aus der Kombination von Stoffrecycling und Sozialarbeit ein Geschäftsmodell entwickelte. Das Erben eines Hofes ermöglichte es der früheren Pädagogin Claudia Zimmermann, zur Landwirtschaft hinzu einen Hofladen mit lokalen Bioprodukten zu eröffnen, dem zusehends auch die Funktion des fehlenden dörflichen Treffpunktes zukommt. Alles sind Beispiele vernetzt konzipierter marktwirtschaftlicher Konzepte, die soziale und ökologische Aspekte von Arbeit und Produktion einander zuspitzen lassen. Mit etwas zurückgenommener Begeisterung für die drei Vorhaben hätte ihre Überzeugungskraft allein aus der Wirkung mehr gewinnen können, als durch die gewählte Nonstop-Hurration. froh.

«Fair Traders» spielt im Kino RiffRaff.





Hauptausgabe

20 Minuten Zürich
8004 Zürich
044/ 248 68 20
www.20min.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 166'010
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Seite: 28
Fläche: 4'563 mm²



Auftrag: 1050776
Themen-Nr.: 832.003

Referenz: 72540831
Ausschnitt Seite: 1/1

Fair Traders Premiere

★★★★☆

Doku, CH 2018

R: Nino Jacusso

Es muss doch einen anderen Weg geben! Dieser Gedanke war Ausgangspunkt für eine radikale Neuorientierung von zwei Unternehmerinnen und einem Unternehmer: Sina Trinkwalder, früher Besitzerin einer Marketing-Agentur, fertigt heute Zero-Waste-Kleider mit Angestellten, die auf dem Arbeitsmarkt kaum eine Chance hätten. Der Textilingenieur und ehemalige Garnhändler Patrick Hohmann hat in Indien und Tansania zwei Grossprojekte für die Herstellung von Biobaumwolle aufgebaut. Und die aus dem pädagogischen Bereich kommende Claudia Zimmermann betreibt jetzt mit ihrem Partner einen Biohof mit angeschlossenem Dorfladen und engagiert sich gegen Food Waste. Faire Arbeitsbedingungen und biologische Herstellung mit dem Kostendruck der freien Marktwirtschaft zu vereinbaren ist für die drei ein ständiger Balanceakt – doch sie beweisen, dass es wirtschaftlich möglich ist, sozial, ökologisch und gleichzeitig erfolgreich zu produzieren.

Fairer Handel? Wir zeigen, wie es heute funktionieren kann

Morgen, 10:03 Uhr, Radio SRF 1

Ausbeuten, abholzen, abkassieren, weiterwachsen, wegschmeissen. So funktioniert die Wirtschaft des 21. Jahrhunderts sehr verbreitet. Müsste aber nicht sein, wenn wir alle unsere Einstellung zum Konsum ändern würden. Der heutige «Treffpunkt» zeigt zwei Beispiele, wie fairer Handel möglich ist.



Bildlegende: Der Film «Fair Traders» zeigt Persönlichkeiten, die in der Schweiz fair produzieren und handeln. ZVG Filmcoopi Zürich

Zu Gast sind zwei Protagonisten des Dokumentarfilms «Fair Traders», welcher zurzeit in den Schweizer Kinos läuft.

Claudia Zimmermann hängt nach 10 Jahren als Kindergärtnerin ihren sicheren Job an den Nagel und verwirklicht ihren Lebens Traum. Zusammen mit ihrem Mann übernimmt sie den Bauernhof der Schwiegereltern und stellt diesen auf Bio um. Zudem eröffnet sie einen Bioladen und engagiert sich gegen Food Waste.

Auch Patrick Homann ist Gast in der Sendung «Treffpunkt». In Zentralindien und Tansania kauft er Baumwolle für den Weltmarkt. Als er feststellt, dass der Verdienst der Produzenten vor allem für den Kauf von Pestiziden draufgeht, lanciert er als Pionier den Anbau von Biobaumwolle. Mittlerweile haben tausende von Bauern einen deutlich besseren Lebensstandard als früher und eine hohe soziale Sicherheit.

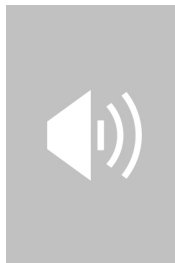
Moderation: Dani Fohrler , Redaktion: Sirio Flückiger



Radio SRF 2 KULTUR

Radio SRF 2 KULTUR
4002 Basel
061/ 365 34 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio
Sendezeit: 17:00
Sprache: Deutsch



Grösse: 4.3 MB
Dauer: 00:04:40



Auftrag: 1050776
Themen-Nr.: 832.003

Referenz: 72508701
Ausschnitt Seite: 1/1

Dokumentarfilm "Fair Traders"

Sendung: Kultur Kompakt Abend / Nachrichten 17.00



Georges Wyrsh stellt den Film vor.



Fair-Trade-Pionier im Film

Kanton Der Brunner Patrick Hohmann gründete 1983 das Unternehmen Remei, das nachhaltige Textilien aus Biobaumwolle produziert. Der Film «Fair Traders» porträtiert ihn. Premiere ist in Schwyz.

Nicole Auf der Maur

«Es war für mich Ende Gelände, aus die Maus. Ich muss was anderes machen.» Diese Worte stammen aus dem Film «Fair Traders», der am 16. Februar im Kino Schwyz Premiere feiert. Der Film handelt von drei Menschen, die sich der Nachhaltigkeit verpflichtet haben. Er handelt von Aufbruch, Wandel, unternehmerischem Umdenken, einem neuen Zeitgeist.

Ein Protagonist im berührenden Dokumentarfilm ist der Brunner Patrick Hohmann. Der Textilingenieur und ehemalige Garnhändler hat in Indien und Tansania zwei Grossprojekte für die Herstellung von Biobaumwolle aufgebaut. Neben Hohmann werden zwei weitere Unternehmerinnen porträtiert. Sina Trinkwalder, früher Besitzerin einer Marketingagentur, fertigt heute Zero-Waste-Kleider mit Angestellten, die auf dem Arbeitsmarkt kaum eine Chance hätten.

Claudia Zimmermann betreibt mit ihrem Partner einen Biohof mit abgeschlossenem Dorfladen und engagiert sich gegen Food Waste. «Faire Arbeitsbedingungen und biologische Herstellung mit dem Kostendruck der freien Marktwirtschaft zu vereinbaren, ist für die drei ein ständiger Balanceakt – doch sie beweisen, dass es wirtschaftlich möglich ist, sozial, ökologisch und gleichzeitig erfolgreich zu produzieren», so Filmemacher Nino Jacusso.

Filmausschnitte auf dem Stoos und Premiere im Kino Schwyz

Der Brunner Patrick Hohmann ist Gründer der Firma Remei AG. Als etablierter Schweizer Unternehmer im internationalen Textilgeschäft baute er vor zwanzig Jahren in Indien und Tansania zwei Grossprojekte der Produktion von Biobaumwolle auf. Er überzeugte Bäuerinnen und Bauern zur Umstellung auf den

biologischen Anbau und gewann gleichzeitig in der Schweiz den Grossverteiler Coop, um die Bio-Modemarke Naturaline zu etablieren. Heute gibt er sein Lebenswerk ab. Der Film «Fair Traders» blickt auf dieses zurück, während gleichzeitig Gedanken der Hoffnung in die Zukunft geschickt werden.

Der Film feiert am 16. Februar im Kino Schwyz Premiere. Gäste sind Patrick Hohmann und Kilian Wiget, Gründer des Schwyzer Kleider-Labels ZRCL und Partner von Remei. Das Gespräch wird moderiert von Kinobetreiber Benno Camenzind. Eine Woche vorher – vom 8. bis 10. Februar – betreibt ZRCL einen Pop-up-Store im Seminar- und Wellnesshotel Stoos. Am Freitag gibt es exklusive Filmausschnitte aus «Fair Traders» zu sehen. Um 20.30 Uhr findet ein Movie-Talk mit Patrick Hohmann statt. Er erzählt von seinen Erlebnissen und seinem Engagement in Indien und Tansania.

Patrick Hohmann, Gründer und Verwaltungsratspräsident der Remei AG, im Gespräch mit Baumwollproduzentinnen und -produzenten.

Bild: Filmcoop

